Nr. 238. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 16. Juni 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Sterbetag Kaiser Friedrich's.

Für die Gedenkfeier des **Todestages** weiland Kaisers **Friedrich** III. in der **Friedenskirche** bei Friedrichskron war das Kirchengestühl aus der Mitte des Schiffes herausgenommen und so für die Theilnehmer am Gottesdienste ein freier Raum geschaffen worden. Auf einem Teppiche dem Altar gegenüber waren die beiden Armsessel für **Ihre Majestäten aufgestellt** dahinter eine weitere Reihe von Sesseln für die Prinzessinnen und Prinzen. Die Thüre zur Kapelle links vom Altar stand offen, so daß die zur Feier Geladenen vor den Sarg hintreten konnten, der die sterbliche Hülle des hochseligen Kaisers Friedrich III. birgt. Es nahten, um Kränze niederzulegen, die Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F., der Gardes du Corps, die Deputationen der Leibregimenter des hochseligen Kaisers, es trat der großbritannische Botschafter Sir Edward Malet vor, um im Auftrag der Königin von Großbritannien einen Kranz von weißen Rosen auf den Sarg niederzulegen, es traten vor den Sarg die frühere Umgebung des hochseligen Herrn Fürst Radolin, Ober-Zeremonienmeister Graf Eulenburg, die Hofmarschälle Frhr. v. Lyncker, Frhr. v. Reischach, die General-Adjutanten von Winterfeld, von Mischke, die Flügel-Adjutanten Major von Vietinghof, Major Graf Schlieffen, weiter kamen Staatsminister Dr. v. Friedberg und sonst noch viele Persönlichkeiten aus dem Kreise der Kunst und Wissenschaft, welche dem hochseligen Kaiser nahe gestanden hatten, seines früheren Hofstaates und Leibdienstes, um hier ihrer bis über das Grab hinaus dauernden Treue aufs Neue einen Ausdruck zu geben. Die ganze Mitte des Schiffes war von dem Offizierkorps der Garnison eingenommen. Außer diesen bemerkte man den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Staatsminister Dr. von Achenbach, den Chef-Präsidenten v. Stünzner, den Gemeinde-Kirchenrath und viele zur Gemeinde der Friedenskirche gehörige Personen. Den Altar umstanden Ober-Hofprediger D. Kögel, die Hofprediger D. Rogge, D. Windel, die Prediger D. Klee und D. Pietschker aus Bornstedt. Von Prinzessinnen erschienen, empfangen von dem Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, den Hofmarschällen Frhrn. v. Lyncker und Graf Pückler, Ihre königl. **Hoheiten Prinzessin Friedrich Karl**, die Herzogin **Wilhelm** und die Herzogin **Johann Albrecht** von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchlaucht die **Erbprinzessin Reuß** j. L., Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold stand beim Offizierkorps der Gardes du Corps. Dann waren noch sämmtliche in Berlin und Potsdam stehenden Offiziere aus deutschen souveränen Häusern zugegen. Unter dem Klange der Trauerglocken fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin durch den Marlygarten vor dem Säulengang der Friedenskirche vor und betraten das Schiff der Kirche, der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin tief in schwarze Crepeschleier gehüllt. Beim Durchgang durch die Kirche reichte der Kaiser dem durch den Tod seiner Gattin in tiefe Trauer versetzten Ober-Präsidenten Dr. von Achenbach theilnehmend die Hand. Als Ihre Majestäten Platz genommen, begann die Gedenkfeier mit der von dem gemischten Chor der Zwölf-Apostelgemeinde in Berlin gesungenen Mendelssohnschen Komposition des Psalmes: „Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für." Dann trat Hofprediger D. Windel an den Ambon, verlas die Bibelstellen und begann seine Gedächtnißrede über die Schriftstelle „Selig sind die erduldet haben". In drei Abschnitten vom Geiste des Lebens, vom Geiste des Lichts und des Duldens, gab der geistliche Redner in kurzen Zügen ein Bild der Persönlichkeit des heimgegangenen Kaisers, er gedachte dabei der in der Ferne weilenden Kaiserin-Wittwe und Kinder, er wies in dem Bande der Liebe, das die Seinen umschlinge, auf die geistige Gegenwart des Vaters unter ihnen hin und gab seiner Ausführung des Textes einen Schluß in dem Hinweise auf die hohen Tugenden und Eigenschaften des kaiserlichen Dulders und in der tröstlichen Voraussicht, daß diese für seine Familie und sein Volk nicht verloren sein werde. Nach dem Gebete und dem Segen sang der Chor das Lieblingslied des heimgegangenen Kaisers: „**Wem der Herr ein Kreuze schickt.**" Während des Gottesdienstes war die Grabkapelle geschlossen gewesen; dann aber wurde sie wieder geöffnet. Es traten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in die Grufthalle, um bereit gehaltene Kränze auf den Sarg niederzulegen, es kamen dann auch der Kronprinz und die Prinzen Eitel Fritz und Adalbert, die Kränze in der Hand hielten, und mit ihren Kindern blieben Ihre Majestäten, bei geschlossenen Thüren, am Sarge, wohl an 10 Minuten. Dann wurden die Thüren geöffnet und die Prinzessinnen eingeladen, einzutreten, dann auch die Prinzen. Für die Prinzessin Friedrich Karl wurde ein großer Kranz gebracht, ebenso brachte der Erbprinz von Sachsen-Meiningen drei mit den sächsischen Farben, einen auch die Prinzen von Hohenzollern. Die Trauerfeier, für die sich Ihre Majestäten bei Hofprediger Dr. Windl durch Händedruck und gnädige Ansprache bedankten, hatte 3/4 Stunden gewährt.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der **Kaiser** unternahm gestern Nachmittag eine Ruderpartie auf der Havel, von welcher derselbe gegen Abend zurückkehrte. — Am heutigen Morgen, kurz vor 10 Uhr, begaben sich die Majestäten mit den **drei ältesten Prinzen** zu Wagen nach Potsdam, um, wie schon gemeldet, aus Anlaß des **Sterbetages** des hochseligen Kaisers Friedrich III. in der Friedenskirche daselbst der Gedächtnißfeier beizuwohnen. Mit den kaiserlichen Majestäten hatten auch sämmtliche zur Zeit in Berlin und Potsdam anwesende Mitglieder der königlichen Familie, sowie die landsässigen Fürstlichkeiten und die Generalität, ferner viele hohe Militärs und der gesammte ehemalige Hofstaat Kaiser Friedrichs der Gedächtnißfeier in der Friedenskirche beigewohnt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser die ehemalige Leibdienerschaft Kaiser Friedrichs und arbeitete demnächst noch einige Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets. Den übrigen Theil des Tages verbrachte die kaiserliche Familie in stiller Zurückgezogenheit.

Der **Erbprinz von Sachsen-Meiningen** wird sich, wie wir erfahren, am 18. d. M. gleichfalls **zu den Festlichkeiten nach Dresden begeben.**

— Im Jahr 1888 sind im deutschen Reiche an **Schiffsmeßbriefen** von den Schiffsvermessungsrevisions- und den Schiffsvermessungsbehörden für deutsche Schiffe 339 und zwar 216 für Segelschiffe und 123 für Dampfschiffe, unter den letzteren 7 für die Fahrt durch den Suezkanal, für fremde Schiffe 331 und zwar 9 für Segelschiffe und 322 für Dampfschiffe, insgesammt demnach 670 ausgestellt worden.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche hat in den Monaten April und Mai 1889 ingesammt 1,200,745,85 Mark oder 100,047,85 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

— Aus **Bern** wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: Im Verlaufe der nächsten Woche gedenkt das Justizdepartement eine **Konferenz von kantonalen Regierungsräthen einzuberufen,** welche über die **Fremdenpolizei** berathen solle. Danach scheint der Bundesrath anzuerkennen, daß in dieser Beziehung nicht Alles so ist, wie es sein sollte.

Kiel, 14. Juni. Die Schiffe des **Manövergeschwaders** „Baden", „Sachsen", „Oldenburg", „Irene" und Aviso „Wacht", sowie „Deutschland" und „Preußen" vom Uebungsgeschwader liefen, dem „Kiel. Tagebl." zufolge, gestern Nachmittag hier ein. — Das Torpedoschulschiff „Blücher" ist zur Abhaltung von Torpedoschießübungen heute wieder nach der Wycker Bucht gegangen. — Die hiesige **kaiserliche Werft** ist, nach dem „Wilhelmsh. Tagebl.", mit dem Bau des **neuen Kreuzers** „D" sammt Maschine und Kesseln beauftragt worden; ein ganze Reihe von Minen- und anderen Fahrzeugen ist bereits im Bau begriffen. Auf der Germania-Werft ist der Bau des Avisos „F" soeben in Angriff genommen. Während das Schiff ursprünglich in der Größe des neuen Avisos projektirt war, erhält dasselbe jetzt ein größeres Deplacement und zur Erlangung einer größeren Geschwindigkeit werden die Maschinenkräfte ebenfalls bedeutend vermehrt. — Der kommandirende Admiral der Marine, Freiherr v. d. Goltz, hat bestimmt, daß die im Besitze eines **Taucherzeugnisses** befindlichen Mannschaften der Marine unabhängig von sonstigen Taucherarbeiten, jedes Jahr eine der nachstehenden Uebungen durchzumachen haben: 1) 90 Minuten tauchen in 8 bis 10 Meter Wassertiefe und Aufsuchen von Gegenständen; 2) 60 Minuten tauchen mit Ausführen von Arbeiten unter Wasser; 3) 60 Minuten tauchen im Strom auf 14 Meter Wassertiefe; 4) 45 Minuten tauchen im Strom auf 20—22 Meter Wassertiefe. Wenn bei zwei Uebungen kein günstiges Resultat erzielt worden ist, verliert das Taucherzeugniß seine Gültigkeit.

Münster, 14. Juni. Der Kommandeur des westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4, Oberstlieutenant **von Usedom**, hat, nach der „Rhein. Westf. Ztg.", aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten, da ihm ein langwieriges Armleiden unbedingte Schonung auferlegt.

Oesterreich-Ungarn.

Pola, 12. Juni. Die moderne Seekriegsführung legt ein besonderes Gewicht darauf, im gegebenen Momente einen Theil der Schiffsbemannungen ausschiffen und für Landoperationen verwenden zu können. Zu diesem Behufe wird in unserer Kriegsmarine eine **feldmäßige Ausrüstung** eingeführt, welche es den Matrosen-Abtheilungen ermöglichen soll, von ihren Schiffen detachirt, als vollkommen selbstständige Truppenkörper zu manövriren. Die Ausrüstung ist auf das Mannlicher-Gewehr berechnet; das Riemenzeug besteht aus Naturleder. Die neue Ausrüstung wird gegenwärtig hier erprobt und sind die in der neuen Adjustirung ausrückenden Wachtabtheilungen Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Nach erfolgter Erprobung und Genehmigung der Neueinführung durch den Kaiser wird sofort an die Beschaffung der Ausrüstung geschritten werden und glaubt man noch im Laufe des Winters dieselbe durchführen zu können.

Schweiz.

Lausanne, 14. Juni. Der Verwaltungsrath der **Schweizer Westbahn und der Simplonbahn** genehmigte das ihm vorgelegte Fusions-Projekt mit der Jurabahn und der Bern-Luzernbahn, ohne jegliche Veränderung, immerhin unter ausdrücklicher Voraussetzung, daß dasselbe wesentlich die Interessen der Simplonbahn zum Zwecke haben werde

Großbritannien und Irland

London, 14. Juni. Dem verbleichenden Sterne **Boulanger's** ist plötzlich neuer Glanz zugeführt worden, und zwar von einer Seite, woher man solches zu allerletzt vermuthet hätte, nämlich von der Kommission seiner öffentlichen Ankläger. Auf der Jagd nach Aktenstücken, welche geeignet sein könnten, den General in den Augen der Nation zu kompromittiren, stieß man auf Lieferungsverträge, welche Boulanger als Kriegsminister nach eigenem Ermessen, unter Beiseitesetzung des reglementsmäßigen Verfahrens, abgeschlossen hatte, und beeilte sich, aus der gemachten Entdeckung tendenziöses Kapital behufs Verdächtigung der Integrität des Generals zu schlagen. Erst nachträglich stellt sich nun heraus, welch schweren taktischen Mißgriff man in dem Uebereifer, dem Verhaßten eins anzuhängen, begangen hat. Denn die Erklärungen, mittelst derer der also Provozirte sich gegen die auf ihn gehäuften Verdächtigungen wehrt, sind, ihre thatsächliche, inzwischen freilich schon angefochtene Richtigkeit vorausgesetzt, wie eigens dazu geschaffen, ihren Urheber vor der Nation vollständig zu rehabilitiren, die Schwäche des gegnerischen Angriffs aber in das grellste Licht zu stellen. Die inkriminirten Lieferungsverträge datiren aus der Schnäbele-Episode und sollten der kriegsmäßigen Ausrüstung des Landsturms zu Gute kommen, für den es zwar nicht an Waffen, wohl aber an Uniformstücken absolut mangelte.

„**900,000 Mann**", ließ Boulanger sich einem eigens ad hoc nach **London** geeilten **Interviewer** gegenüber vernehmen, „bekleidet man nicht mit überschüssigen Magazinsbeständen. Die Kammern um Kredite angehen, wäre gleichbedeutend gewesen mit Ueberreizung der öffentlichen Meinung, mit Einschüchterung des Handels, hätte auch einen Widerhall und eine Tragweite haben können, die uns unmittelbar vor die schreckliche Eventualität stellte, welche wir zwar ohne Furcht ins Auge faßten, aber doch nicht herausfordern wollten. So ließ ich denn durch den Intendanturleiter vom Dienst die benöthigten Kleidungsstücke bestellen. Ja, wir haben verlangt, daß die Kleidungsstücke uns binnen so kurzer Frist geliefert würden, daß alle Werkstätten inzwischen jede andere Arbeit unterbrechen mußten, und ich muß dem Patriotismus der französischen Industriellen ihrer Hingabe an die nationalen Interessen meine Huldigung darbringen. Angesichts der drohenden Situation besann sich nicht ein einziger; die Werkstätten schafften Tag und Nacht, die Kleidungsstücke wurden geliefert, und keine Indiskretion wurde begangen. Weder ich noch meine Mitarbeiter haben je davon gesprochen, ebensowenig ließen sich die Industriellen, welche dem Vaterlande in diesem kritischen Momente beistanden, ein Sterbenswörtchen entschlüpfen. Wir hatten unseren Zweck erreicht. Die Reserve der Territorialarmee war fix und fertig und am Tage der Kriegserklärung hätte der Feind hinter der Feldarmee, hinter der Reserve, hinter der Territorialarmee eine furchtbare Armee von 600,000 Mann sich erheben sehen, von deren Dasein er nicht die leiseste Ahnung hatte".

„Am Tage, wo ich diesen Entschluß faßte", erzählte der General im weiteren Verlaufe des Interviews, „wartete ich das Ende des Ministerraths ab, und als ich mit dem Präsidenten der Republik allein war, bemerkte ich ihm, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes vom November 1882 der Kriegsminister ermächtigt werden kann, in gewissen Fällen eigenmächtig Lieferungen auszuschreiben. Der Fall war vorgesehen und ich schlug Herrn Grevy einen Erlaß vor, der mich befugte, an den Patriotismus der Industrie zu appelliren.

Herr Grevy machte einige Einwendungen. Ich bin ein Mann des Friedens, sagte er zu mir. Ich auch, Herr Präsident, aber ich bin auch, wie Sie, vor allen Dingen Patriot. Herr Grevy unterzeichnete mit der Einschränkung, daß alles das zwischen ihm und mir ein Geheimniß bliebe. Das Dekret übergab ich ohne Verzug dem Intendanten Raison, mit der Weisung, alsbald die Bestellungen ergehen zu lassen. Auf die Frage des Interviewers nach dem Verbleibe des Dekrets antwortete Boulanger: „Es ist in dem Archiv des Ministeriums, was meine Feinde recht gut wissen, weil sie Reichert freigelassen haben, der übrigens gleich mir durch das Gesetz von 1882 gedeckt ist. Bevor ich aber schließe, liegt mir daran, Sie aufmerksam zu machen, daß nicht ich, nicht meine Mitarbeiter, nicht die Industriellen das Geheimniß der Ausrüstung der Reserve der Territorialarmee enthüllt haben. Erinnern Sie sich vielmehr, daß General Ferron es ist, der böswillige Insinuationen gegen mich veröffentlichte, weil er wußte, daß ich im Augenblick nicht antworten würde. Deutschland erfuhr die Sache aus den ministeriellen Blättern. Einen Augenblick herrschte in **Berlin Bestürzung**, und daraufhin erst ließ Herr **v. Bismarck** das neue Heeresgesetz bewilligen, welches ihm die 600,000 Mann lieferte, um die Frankreich stärker war als er." Schließlich geißelte Boulanger die Schwatzhaftigkeit seiner Feinde, ohne welche das französische Heer in jetziger Stunde dem deutschen an Zahl überlegen sein würde.

Wenn irgend etwas geeignet erscheint, der Popularität des brav' général neuen Schimmer zu verleihen, so sind es sicher die vorerwähnten Enthüllungen. Aber auch für deutsche Leser bieten dieselben viel des Interessanten und Lehrreichen, namentlich wenn er nachträglich erfährt, wie kolossal in Frankreich unter der Hand damals gerüstet wurde und wie konsequent bei uns der Deutschfreisinn gleichzeitig alle wohlgemeinten Warnungen nationalgesinnter Preßorgane als „plumpen Kriegsschwindel der Offiziösen", „**Rempelpatriotismus**" &c. zu charakterisiren sich erdreistete. Wer hat nun Recht gehabt?

London, 13. Juni. Alle Zweifel sind geschwunden: **Stanley** ist auf dem Wege zur Ostküste und in seiner **Begleitung** wird sich **Emin Pascha** befinden, der somit seine Abneigung gegen die Rückkehr aus dem Herzen Afrikas überwunden hätte. In vier bis sechs Monaten dürften dieselben Sansibar erreichen; in der Zwischenzeit wird uns der Brief, den Stanley für den Generalagenten übergeben, nähere Auskunft über seine Erlebnisse bringen, seitdem er Bonalya am Kongo verlassen. Wenn Stanley, wie das gestern von Sansibar abgesandte Telegramm besagt, thatsächlich am 2. Dezember in Ururi am Südostende des Viktoria Nyanza war, so hätte er die Reise von Aruwimi in ungefähr 90 Tagen zurückgelegt. Ob er dabei noch die Verbindung zwischen dem Albert Nyanza und dem Muta Nzige ausgeforscht und im besonderen sich den großen Berg angesehen, der ihm damals so verschieden von dem Gordon Bennett erschien, bleibt vorläufig der Vermuthung überlassen. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß er nach Einblick in die Katastrophe, welche den Major Barttelot und dessen Lager betroffen, sofort seine Schritte zu Emin Pascha zurücklenkte und diesen bewog, mit Rücksicht auf die getäuschten Proviantshoffnungen sofort nach der Ostküste abzuziehen. Sie würden dann beide das jüngst durch Revolution aufgeregte Königreich Uganda im Nordwesten des Viktoria Nyanza durchschritten haben; Emin blieb an dessen Ostnordostküste in Unyra, welches bekanntlich zur englischen Interessensphäre gehört, und Stanley ging südwärts nach Ururi, vermuthlich um die in Msala an der Südostecke des Sees vor Jahresfrist angehäuften Vorräthe abzuholen. Es würde das mit den allgemeinen Bedingungen des Abzuges durchaus übereinstimmen. Emin sträubte sich gegen den Rückzug, weil seine schwarzen Soldaten mit Weibern und Kindern nicht die angenehmen Verhältnisse in Bahr-el-Ghazelle aufgeben wollten. Wenn er also einwilligte, so brach er vermuthlich mit dem ganzen Trosse, der viele Tausend Köpfe zählte, auf. Um den See herum konnte es ihnen nicht an Nahrungsmitteln fehlen; aber der Marsch von Ungara nach der Ostküste erheischt vorherige ausgiebige Versorgung mit Mundvorrath; und um diesen zu beschaffen, zog Stanley wahrscheinlich nach Msala. Sobald er sich also mit **Emin vereinigt hat**, dürfte der endgültige Ausmarsch stattfinden. Sir F. de Winton stellt heute in der Presse der Vermuthung auf daß in dem Sansibar-Telegramm eine Datumverwechslung vorliegt, daß Stanley am 2. Februar und nicht am 2. Dezember in Ururi angekommen sei und den Boten nach der Ostküste abgesandt habe. Wer „Mitchell" sei, welcher in Anwesenheit Stanleys in Ururi ankam, weiß Winton nicht zu sagen. In Stanleys Begleitung befanden sich Lieutenant Stairs, Nelson, Jephson, Dr. Parkes und vielleicht Dr. Bonny, der einzige Weiße, den Stanley im Lager am Aruwimi vorfand; möglicherweise ist Nelson in der einheimischen Sprache zu Mitchell verdreht worden. — Der Schah wird am 1. Juli in der Themse an den Stufen des Parlamentsgebäudes in Westminster landen, nach Buckingham Palast fahren und dort noch Abends die auswärtigen Diplomaten empfangen. Am folgenden Tage soll er einer Opernvorstellung in Covent Garden und am 3. Juli einem Staatsballe beiwohnen. Sir H. D. Wolff, der britische Gesandte in Teheran, ist mit der Feststellung der Empfangsfeierlichkeiten betraut.

Türkei

Konstantinopel, 14. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" habe die Pforte die **Militärbehörden Syriens** angewiesen, mit möglichster Beschleunigung **5 oder 6 Bataillone** nach **Kreta** zu entsenden. — Nach einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureaus" dauerten die Verhandlungen zwischen der Pforte und Frankreich in der Frage der algerischen Nationalität fort. Der französische Botschafter, **Graf Montebello**, habe am Dienstag vor seiner Abreise nach Paris der Pforte eine Note überreicht, in welcher die bezüglichen Anschauungen Frankreichs eingehend dargelegt seien.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. (Eine merkwürdige Landplage.) Der Staat **Louisiana** hat vor einigen Tagen einem etwas seltsamen Gesetz das Leben geschenkt, dem sogenannten „**Bärengesetz**". Nach diesem Gesetz dürfen Bären in Louisiana nur noch in geschlossenen und sehr engen Käfigen transportirt werden. Um diese seltsam klingende Verordnung ganz zu verstehen, ist ein Blick auf die Verhältnisse nöthig, welche sie hervorgerufen. Vor einigen Monaten brachte der französische Dampfer „Bordeaux" mehrere Hundert Türken und Araber nach New-Orleans, die gänzlich mittellos aber fast sämmtlich im Besitze eines gezähmten Bären und einer Trommel waren, außerdem brachten sie ihre hungrigen Weiber und Kinder mit sich. Die Einwandererbehörde von Castle Garden hätte den größten Theil der Bärenführer ohne Zweifel prompt zurückgesandt, aber in New-Orleans nimmt man's nicht so genau, dort gewährte man ihnen unbeanstandet die Landung. Seitdem sind alle Wege und Stege des Staates Louisiana mit den Bären und deren menschlichem Gefolge bedeckt, es giebt kein Haus, keine Farm im ganzen Lande, welche nicht von einigen der bettelnden Fremden besucht worden wäre, keine Landstraße, die nicht in Folge des ungewohnten Anblicks der Bären irgend ein durch das Scheuwerden von Pferden angerichtetes Unglück gesehen hätte, und die Bärengesellschaft ist zu einer drückenden Landplage geworden. Dabei ist die Noth unter den armen Arabern und Türken eine herzbrechende, ihre Einwanderung ist ohne Zweifel den Arbeiten, den Versprechungen und Vorspiegelungen irgend eines gewissenlosen Dampfschiffs-Agenten zuzuschreiben, welcher ihnen verheimlichte, daß Amerika durchaus kein Feld für Schaustellungen jener Art bietet. Der Süden und Westen besitzt gerade noch genügenden Vorrath an einheimischen, wilden Bären. Das Bärengesetz hat den Zweck, die unliebsame Gesellschaft aus dem Staate zu vertreiben, sie über das ganze weite Land der Vereinigten Staaten zu zerstreuen, da es zu spät ist, sie zurückzusenden. Da nun in Zukunft Bären nur in einem Käfig transportirt werden, so hat jedes Polizeigericht die Befugniß, die Bärenleute „per Schub" weiter zu befördern. Auf diese Weise wird denn auch binnen Kurzem die Landplage gehoben, die Bären und ihr Anhang über die Grenze des Staates entwichen sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juni. Die **Leipziger Sänger** (Direktion **Gebr. Lipart**) veranstalten am heutigen Sonntag in Wolff's Garten ihre letzte Soiree, dieselbe dürfte sich wiederum eines zahlreichen Besuchs erfreuen, da selten derartige Sänger zu solcher Beliebtheit gelangt sind, als genannten.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 9. bis 15. Juni 1083 Portionen verabreicht.

— Die Erwartungen, welche sich an den „Mikado" knüpften, werden bei weitem übertroffen. Der Erfolg steigert sich von Tag zu Tag, ebenso ist auch der Besuch ein zunehmender. Allabendlich muß der Vorhang zu den Aktschlüssen 6 bis 8 Mal in die Höhe gehen, ebenso die beliebten Gesangspiecen wiederholt werden. Was Presse und Publikum prophezeite, scheint volle Wahrheit und der „Mikado" der Liebling Stettins zu werden.

— Wir wollen nicht versäumen, auch an dieser Stelle, wie durch Annoncen wiederholt geschehen ist, auf die Ausstellung der Gegenstände für die Grabower Kirchbauverloosung hinzuweisen, welche gegenwärtig von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends zur Besichtigung für Jedermann täglich eröffnet ist in 2 großen Zimmern der alten Liedertafel bei Herrn E. Rohrer, Gustav-Adolfstraße 11, einem Lokale, welches am Wege zum Logengarten, am Ausgange der Anlagen für die Besucher besonders bequem gelegen ist. Zum Besuche der Ausstellung soll hiermit ermuntert werden. Gleich in dem ersten Zimmer sieht man die kostbare Zimmereinrichtung, daneben eine praktische Kücheneinrichtung, ein auch äußerlich schön ausgestattetes Pianino, ein Harmonium, ein gediegen gearbeitetes eichenes Buffet, ein Eisspind, Nähmaschinen, eine Wasch- und Wringmaschine u. s. w., in der Mitte auf einem Tische aufgebaut, eine reiche Auswahl von Gold- und Silbersachen. In dem anderen Zimmer tritt uns eine große Mannigfaltigkeit der verschiedensten werthvollen, durch Damenhand geschmackvoll und sinnig geordneten Gebrauchs- und Luxusgegenstände entgegen, unter denen kostbare Teppiche, prachtvolle Kronleuchter und Lampen, sowie werthvolle Porzellansachen besonders auffallen. Die Ziehung findet am 25. Juni statt. Die Bitte, um eine allgemeine freundliche Betheiligung an der Sache, namentlich durch Entnehmen von Loosen dürfte wohl auf freundliches Gehör zu rechnen haben, nicht allein wegen der Aussicht, die hier geboten wird, wirklich werthvolle Sachen zu gewinnen, sondern auch um hier eine würdige innere Ausstattung der Friedenskirche zu Grabow a. O. durch die Verloosung einen angemessenen Betrag beschaffen zu helfen.

* **Marktgeschäfte.** Es überlebt sich Alles in der Welt und in demselben Tempo wie Menschen und Dinge den Gipfelpunkt ihres Gedeihens erreichen, geht es mit ihnen auch wieder abwärts — das gebietet schon das Naturgesetz. Die älteren Personen der lebenden Generationen haben sicher noch im Gedächtniß was in früherer Zeit in den niederen Ständen die sogenannten „Jahrmärkte" für eine Bedeutung hatten. Sie galten und gelten wohl auch heut noch, besonders bei einem Theil der Dienstboten, als gesetzliche Festtage, an denen man gewohnheitsmäßig seine Einkäufe für die Zeit bis zum nächsten „Jahrmarkte" macht, weil die Sachen an diesen Tagen vermeintlich viel billiger zu erlangen waren, bezw. sind. Wenn nun auch in der Gegenwart sich diese Meinung stark abgeschwächt hat und das Publikum zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß man auf dem Markt doch nicht in allen Fällen direkt vom Fabrikanten kauft, also die Vermittelungsprovision hier ebenso wie beim Geschäftsinhaber in der Stadt zahlen muß, ließe sich von ökonomischen Hausfrauen vielleicht immer noch für die Möglichkeit einer billigeren Preisstellung durch die auswärtigen Händler, einwenden, daß die hohe Ladenmiethe in den Städten doch wesentlich zur Vertheuerung der Waare beitragen muß. Diese Kalkulation läßt sich zwar nicht anfechten, es darf aber auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die handeltreibenden Jahrmarktbesucher doch auch die daraus erwachsenen Kosten den Produktionskosten ihrer Verkaufsartikel hinzurechnen müssen. Außerdem kommt noch hinzu, daß Waaren, die von einem Markte nach dem andern transportirt werden, sehr am Ansehen verlieren und der Käufer niemals die Auswahl haben kann, die er in einem offenen Geschäfte am Orte hat. Sollte aber bei dem Einen oder dem Andern etwa die Vermuthung Platz greifen, daß der ambulante Händler billigere Bezugsquellen hat, wie der Ladenbesitzer, so darf nur als Gegenbeweis auf die „billigen Bazare" am Orte hingewiesen werden, die ganz reelle Sachen erstaunlich billig verkaufen und da sie dabei bestehen ergiebt sich von selbst, daß sie sich sehr angelegentlich ebenso wie die übrigen Geschäftsinhaber mit Quellenstudien beschäftigen. Soviel über die Jahrmärkte.

Auch der gestrige **Wollmarkt** zeigte recht deutlich die Spuren des Niederganges. Recht Viele werden sich noch erinnern, welch' großartige Bewegung in früherer Zeit auf den Straßen und in den Gasthöfen der besonders für dieses Geschäft geeigneten Städten während des Wollmarkts war. Das ganze Beamtenpersonal der Landwirthschaft ging in der Zeit auf Reisen und lebte unstandesmäßig herrlich und in Freuden. Und heut? — sieht man in den wichtigsten Stunden des Marktes höchsten Gruppen zu 3 Herren zusammen, die oft noch gar nicht den Verkauf ihrer Wolle betreiben, sondern die längst verkaufte Waare nur abliefern. Die Händler schließen schon vorher auf den Gütern mit den Produzenten ab und vereinbaren den Ablieferungsort. Auf eine gute Tageseinnahme der verschiedenen Geschäftsinhaber ist an solchen Tagen nicht mehr zu rechnen, die Märkte befinden sich aber unverkennbar auf der Seite des Abstiegs und müssen in die Tiefe hinab, wie es das Naturgesetz so bedingt.

I. Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe.

I.

In der heutigen Zeit nimmt der Gastwirthsstand eine sehr hervorragende Stellung im öffentlichen Verkehrsleben ein; mit der immer weiter fortschreitenden Verkehrsentwickelung mußte auch das Gastwirthsgewerbe immer größere Ausdehnung annehmen und sich immer mehr vervollkommnen, um den weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden. Sowie bei Einrichtung der Gastwirthschaften die äußere Ausstattung der Räume in prächtiger Weise ausgeführt wird, so wird auch im innern Theile danach gestrebt, alle Einrichtungen so zu treffen, daß in jeder Weise für schnelle und zuverlässige Bedienung der Gäste gesorgt werden kann. Hierzu gehört ein großer Apparat, ein weit größerer Apparat als die Gäste zum größten Theile vermuthen: In Küche und Keller wird bereits die Hülfe von Maschinen in Anspruch genommen, und die Chemie wirkt mit, um uns den im Gasthaus verabreichten Labetrunk stets frisch zu erhalten. Es ist daher hochinteressant einen Blick in dies innere Getriebe werfen zu können, die einzelnen Maschinen und die hunderterlei kleinen Geräthe und Gegenstände kennen zu lernen, welche zum Betriebe einer Gastwirthschaft gehören, wenn solche den Anforderungen entsprechen soll, die man in unserer Zeit an sie stellt. Eine solche Gelegenheit ist jetzt in unserer Stadt geboten, durch die gelegentlich des hier in nächster Woche tagenden 16. deutschen Gastwirthstags veranstaltete I. Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe, welche am heutigen Sonntag in F. Reinke's Etablissement, Gutenbergstraße 5, eröffnet wird.

Wie sich zu dem Gastwirthstage die Vertreter der Gastwirthe vom Norden und Süden Deutschlands in unserer Stadt einfinden, um die Interessen ihres Gewerbes zu berathen, so sind auch aus allen Theilen Deutschlands die Aussteller herbeigeeilt, um eine übersichtliche Darstellung der Gegenstände zusammenzustellen, welche geeignet sind den Betrieb des Gewerbes zu unterstützen, und es ist hierdurch eine Ausstellung entstanden, deren Besuch jedem Interessenten von geschäftlichem Nutzen sein muß, aber auch für den Laien so viel des Interessanten bietet, daß er mit Vergnügen die einzelnen Abtheilungen besichtigen wird. Es entwickelt sich auch hier ein friedlicher Kampf der Industrie, damit es aber demselben nicht an dem Lohn fehlt, hat der deutsche Gastwirthsverband eine Anzahl Preise für hervorragende Leistungen ausgesetzt, und zwar **2 goldene, 6 silberne,** und **12 bronzene Medaillen** und **12 Diplome,** außerdem haben die Gastwirthsvereine von Hamburg, Braunschweig und Stettin Ehrenpreise gestiftet. Wenn auch die offizielle Eröffnung der Ausstellung erst heute Mittag erfolgt, so hatten wir doch schon gestern Gelegenheit zu einem Gange durch dieselbe und wir wollen, soweit dies schon möglich, einige Mittheilungen über dieselbe bringen. Wir müssen zunächst hervorheben, daß die Ausstattung und

Dekoration, letztere von Herrn Dekorateur **Lindenberg** ausgeführt, eine würdige ist und daß die Räume in allen Theilen mit Ausstellungsgegenständen dicht besetzt sind.

Betreten wir vom Garten aus die erste Halle, so befinden wir uns im Reiche der mehr oder weniger geistigen Getränke, in den verschiedensten Pyramiden, in Glasschränken und auf vielseitig geformten Ständern präsentiren sich Liqueure aller Art, wir finden von hiesigen Firmen vertreten **Dramburg u. Hertwig** und **W. Conrad.** — Von auswärtigen Ausstellern in dieser Branche nennen wir **H. Kantorowicz**-Posen und Hamburg, **Gebr. Kunze** Gr. Glogau, **Max Schulz**-Berlin, **A. Delpey u. Co.** Berlin haben als Spezialitäten eine Kollektion Liqueure ausgestellt und auch der echte Richtenberger fehlt nicht, denn **Aug. Biedenstädt**-Richtenberg hat ein großes, schön ausgestattetes **Originalfaß** mit diesem Naß ausgestellt. Auch Obstweine finden wir in diesem Saale, so aus der Dampfkelterei **„Viktoria"** von D. Rothschild Sohn-Frankfurt a. M., von **C. T. Huntich**-Wilthen, ferner ist die erste pommersche Obstkelterei **von Schröder u. Berthold**-Stettin-Grünhof mit einer reichhaltigen Kollektion ihrer Fabrikate vertreten. Eine sehr ansprechende Dekoration wählte die „Pommersche Champagner-Fabrik **M. Wallis**-Barth für ihre Fabrikate, indem sie Letztere in Sternform arrangirt hat. — **C. A. Kupferberg**-Mainz fehlen nicht mit ihrem bekannten Rheingau-Sekt, **Siegmund Neumann**-Mainz und Lauterbach bringt deutschen Sekt und Rheinwein und **Julius Abraham**-Berlin einen Spezial-Bitter. — Eine sehr umfangreiche Separat-Ausstellung hat im ersten Saale noch die Firma **Hemmersbach u. Conrad**-Stettin. Was in Restaurationen und Gasthöfen an Porzellan und Glasartikeln gedacht werden kann, ist da in den verschiedensten Größen zu finden, außerdem aber auch ein prächtig sortirtes Arrangement von Bestecken aus Alfenide und Nickelwaaren. Letztere sind zwar für den Gebrauch in Gastwirthschaften ausgesucht, würden aber auch jedem häuslichen Tisch zur größten Zierde gereichen.

Im zweiten Saale links dicht neben dem Eingang hat **Richard Luther**-Stettin ein sehr geschmackvolles Arrangement Wäsche und Behänge für Gastwirthschaften ausgestellt, da sind in bunter Farbenfülle Tisch- und Kaffeedecken zu einem luftigen Baldachin geformt, Bettdecken und Portieren präsentiren sich in den schönsten Farben, und dazwischen findet man alle zum Gastwirthsbetriebe erforderliche Wäsche, von prächtigen Paradestücken bis hinab zur Kellnerserviette und zum Glas- und Staubtuch. — Daneben hat **J. Hanfi**-Stettin einige seiner Bierdruckapparate zum Betriebe mit Kohlensäuren angebracht. — Rechts neben dem Eingang ist **A. Cäsar Schmidt**-Stettin mit seinen selbstgefertigten Eisschränken vertreten, deren Inneres sauberste Ausführung zeigt. Außerdem hat derselbe einige praktische Restaurationslampen und einen Patent-Kaffeebrenner neuester Konstruktion ausgestellt.

In der Mitte des Saales steht eine Reihe der verschiedensten transportabeln Kochmaschinen und Oefen von **F. W. Kayser**-Berlin und daneben Buffets und Bierdruckapparate der Firma **Bach u. Mahlow**-Berlin. Weiter an den Wänden sind in bunter Abwechselung vertreten **Hugo Scholz**-Berlin mit Billardbällen und Restaurations-Utensilien der verschiedensten Art. **Fritz Seyfarth**-Brandenburg a. H. mit einem von ihm allein fabrizirten Gesundheits-Magenbitter-Liqueur, „Konservator" und andern Liqueuren. **F. Pliewisch**-Stettin mit einer Kollektion direkt bezogener Kapweine. Damit ist das Sortiment der Getränke aber noch nicht erschöpft, denn daneben finden wir echten „Steinhäger" von **H. W. Schlichte**-Steinhagen und eine Pyramide voll deutschen Benediktiner-Liqueur, der bekannten **Benediktiner-Liqueur-Fabrik** in Waldenburg. An Konserven und Delikatessen bringt **M. Bertram**-Berlin eine große Auswahl, darunter als Spezialität seinen „Ochsenmaul-Salat" und **E. Lwazeck** hat als Neuheit „Schneeschläger" ausgestellt, mit welchen man durch Pumpen schöne, feste Schnee- und Schlagsahne erzielt. **Albert Meyer**-Breslau zeigt Garten-Utensilien und Küchengeräthschaften, und auch für Musik ist gesorgt, denn Hoflieferant **R. Wolkenhauer**-Stettin und **F. Breeckow**-Stettin sind je mit einem Pianino vertreten. Erwähnen wollen wir noch, daß an den Thüren die Firma **Schulz u. Komp.**-Berlin ihre, hier schon vielfach eingeführten selbstthätigen Thürschließer angebracht haben.

Im dritten Saale fallen zunächst die „Westphal"-Regenerativ-Gaslampen von **W. Breymann**-Berlin auf und daneben die prächtigen eisernen Salonöfen, welche **Emil Stiller**-Stettin ausgestellt hat. Letzterer ist ferner durch Gasöfen, Bierhähne und andere Gebrauchsartikel vertreten. — Daneben finden wir eine größere Kollektion von Eisschränken und Klosets von Hoflieferant **A. Töpfer**-Stettin und bei **L. Petri**-Stettin eine reiche Auswahl prächtiger Beleuchtungskörper, darunter reich ausgestattete Salon-Kronleuchter. **E. Schild**-Berlin hat Küchenmöbel ausgestellt, bei denen besonders auf Restaurationszwecke Rücksicht genommen ist. Weiter finden wir in diesem Saale Patent-Bettstühle und Sophas von **R. Jäckel**-Berlin, einen Flaschenspülapparat von **Otto Vogel**-Berlin und eine Ausstellung von Korken von **Düker**-Stettin, in welcher auch einige sehr sauber ausgeführte Korkbilder vertreten sind. **Klara Mellin**-Stettin hat eine größere Anzahl ganz vorzüglicher Federzeichnungen und Spritzmalereien auf Skatblocks, Kartenpressen, Tabletts u. s. w. angefertigt, welche sicher jedem Kenner gefallen werden. Doch damit ist die Ausstellung noch lange nicht erschöpft, gestern fanden wir noch sehr viele Plätze unbesetzt, besonders im zweiten und dritten Saal standen noch ganze Reihen leer, auf denen die Aussteller erst heute Morgen ihre Gegenstände aufstellen werden; trotzdem ist kein Zweifel, daß es bis Mittags 12 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung fertig sein wird.

Doch auch der Garten wird noch theilweise zur Ausstellung benutzt, zunächst wird am Ende des Gartens in einem großen Fest-Buffet eine „Schützenliesel" den Besuchern den „echten Stoff" kredenzen und zwar wird dieselbe dort ihr Heim für die Wohlthätigkeit aufschlagen. Das von ihr verzapfte Bier ist von einer Münchener Brauerei dem deutschen Gastwirthsverbande mit der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß der aus dem Ausschank erzielte Ertrag der Theodor Müller-Stiftung zufließt. Auch die Kosten der Einrichtung des Ausschanks hat obige Brauerei übernommen. Am Ende des Gartens finden wir auch noch eine sehr interessante und sehenswerthe Kollektiv-Ausstellung. **M. Löwel**-Stettin hat hier alle die Maschinen zusammengestellt, welche zum **rationellsten Kellerei-Maschinen-Betrieb** erforderlich sind. Insbesondere soll durch diese Ausstellung die wirkliche Reinigung der Gläser und Flaschen klargelegt werden, durch welche jede Unsauberkeit ausgeschlossen ist, wie dies bei Handarbeit trotz aller Vorsicht nicht möglich ist. Wir sehen da u. A. eine **Flaschenspülmaschine** mittelst Sonderreinigung durch Wasserdruck, eine andere **Flaschenspülmaschine** mittelst Bürsten durch Wasserdruck, mehrere **Flaschenfüllmaschinen**, darunter eine ohne Ansaugen des Füllrohrs, bei welcher kein Verlust an Kohlensäure entstehen kann; auch ein **Gläser-Spülapparat** ist vertreten. Weiter finden wir eine **Flaschenverkorkmaschine** mit rationellster Korkauflung, eine **Flaschenverkapselungsmaschine** u. A. m. Besondere Aufmerksamkeit für Gastwirthe verdient ein **Selterwasserapparat**, welcher auch zur Selbstanfertigung von Brause-Limonaden dient, und ein **Meßapparat** mit Pumpwerk, welcher den neuesten Aichungsvorschriften entspricht. Man sieht, diese Kollektiv-Ausstellung ist sehr umfangreich, besonders interessant wird sie noch dadurch, daß alle Apparate im Betriebe vorgeführt werden und sich jeder Besucher von der Wirkung derselben daher durch Augenschein überzeugen kann.

Doch für heute mögen diese Ausführungen genügen, in einem weiteren Artikel werden wir auch noch der Aussteller gedenken, welche erst heute Aufstellung nehmen. Wir empfehlen jedoch schon heute die Ausstellung als in jeder Weise würdig und sehenswerth unseren Lesern zum Besuch. Eine besonders starke Frequenz dürfte dieselbe am Dienstag, den 18. Juni, finden, denn an diesem Tage bieten hier auch die **vereinigten Stettiner Brauereien** einen **„Willkommenstrunk"** und haben hierzu nicht nur die Mitglieder des Gastwirthstages, sondern auch alle Besucher der Ausstellung kostenfrei eingeladen. Da die Deutschen in den heißen Sommertagen stets im Besitze eines anhaltenden Durstes sind und hier die Gelegenheit zur Löschung desselben auf so billige und gemüthliche Weise geboten wird, so ist kaum zu zweifeln, daß die „Stoffprobe" am Dienstag ziemliche Ausdehnung annehmen und dem Stettiner Gebräu in vollem Maße und mit vollen Maaßen die Anerkennung zu Theil wird, die ihm, nach dem Urtheil kompetenter Sachverständiger, gebührt. K.

Aus den Provinzen.

Stargard, 15. Juni. **In Folge Blutvergiftung** verstarb vorgestern der das hiesige königl. Gymnasium besuchende Schüler G. aus Kublank. Die Leiche wurde nach seinem Heimathorte überführt. — Am 4. Juni cr. hat sich die verehelichte Bauer **Wilhelmine Wardin** zu Zehrten von dort entfernt, angeblich um sich zu ihrem Bruder nach Alt-Stüdnitz (Kreis Dramburg) zu begeben; dieselbe ist jedoch dort nicht angekommen und auch nicht nach Zehrten zurückgekehrt. Die vermißte Person ist etwas geistesschwach und 35 Jahre alt. Die hiesige erste Staatanwaltschaft ersucht um Auskunft über die Vermißte.

Glückliche Rettung.

Erzählung aus dem Seeleben von

Fritz Forbenter, Kapitän.

(Fortsetzung.)

Wir trafen nämlich vor zwei Jahren im atlantischen Ozean auf ein großes deutsches Kauffahrteischiff und waren uns sehr nahe, als der Wind fast gänzlich erstarb.

Gleich auch kam von dort der Kapitän zu uns herüber und klagte uns seine Noth.

Er hatte beim letzten Sturm Schaden am Steuerruder erlitten, den er sich, da sein Schiffszimmermann gestorben war, mit seinen Leuten nicht so gründlich auszubessern getraute, daß er den nächsten Sturm, den uns die Windstille bereits zur Nacht befürchten ließ, ruhig abwarten könne. Unser braver Kapitän sandte mich also mit der nöthigen Mannschaft hinüber, wo dann einige Stunden hinreichend waren, den Schaden dauerhaft zu repariren, Freundschaft mit Eurem Sohn zu schließen und, begleitet von seinem herzlichen Dank, mein Schiff wieder zu erreichen.

Der gefürchtete Sturm kam über Nacht, aber ich war um meinen Niemann nicht in Sorgen und hatte richtig gerechnet, denn als ich vor vier Wochen in London war, lag Euer Sohn segelfertig, und nahm mich herzlich gern als Passagier mit.

Gestern Abend waren wir, gegen Anbruch der Dämmerung, im Angesicht der Küste, als schnell alle Anzeichen eines aus Norden drohenden Gewittersturmes am Himmel sichtbar wurden.

Ich rieth, zu wenden, um wieder die hohe See zu gewinnen, da es noch ganz gut ging: Euer Sohn und der Steuermann aber meinten, noch vor dem Ausbruch des Sturmes den Hafen erreichen zu können, was übrigens bei ihrer Kenntniß des Fahrwassers und dem trefflich segelnden Schiff immer noch möglich war.

Wir setzten also noch mehr Segel bei und hielten auf den Hafen zu.

Aber schnell wuchs die Finsterniß und der Sturm, und kaum hatten wir das Nothwendigste mit unsern Obersegeln wieder in Ordnung und gehörig fest gemacht, so brach der Sturm mit Blitz und Donner los.

So sehr wir nun auch vom Strand abzuhalten suchten, so war der hohe Seegang aus Norden uns doch zu hinderlich und die Finsterniß ließ uns nicht mehr erkennen, wo wir waren.

Der alte Steuermann sprach schon davon, daß wir uns bald gefaßt machen müßten, lieber gerade auf den Strand zu laufen, um möglichst die Mannschaften zu retten — allein Euer Sohn und ich waren der Meinung, erst noch alles zu versuchen, da unsre letzte furchtbare Hülfe uns noch immer blieb.

Mit dem entschlossensten Matrosen kletterte ich in die Masten; was wir von den Obersegeln wieder in Thätigkeit bringen konnten, geschah, und wie auch das ganze Fahrzeug und die Masten und das Tauwerk krachten, es mußte gewagt werden; noch hielt alles, da rief Euer Sohn „Viktoria!" und zeigte auf den Kompaß.

Die Vorsehung wollte uns retten, denn der Sturm sprang plötzlich nach Nordwesten um und in diesem Augenblick war unser Sieg entschieden, da schlenderte mich eine furchtbare Sturzwelle über Bord in die wild erregte, tosende See.

Kaum war ich zur Besinnung gekommen, so fühlte ich mich von einem Stück Tau umschlungen, das ich nicht loswickeln konnte, obwohl es mir die freie Bewegung der Füße und Arme gestattete.

„Nun seht, Kapitän! man hält mich auf der Flotte für einen der ersten Schwimmer, und da ich gewöhnt war, in Gefahren nicht gleich den Muth sinken zu lassen, so dachte ich, es sei mit Gottes Hülfe wohl möglich, den Strand zu gewinnen.

Die Gewalt der hohen Wogen, die gerade auf's Land rollten, benutzend, war ich schon eine gute Strecke vorgerückt, da blitzte mir in ziemlicher Entfernung rechts ein Nothschuß auf.

Meine Hoffnung wuchs — ich verdoppelte meine Anstrengung, da warf eine Sturzwelle das Tau mir um den Hals, ich wollte es los machen, fühlte es plötzlich angezogen — und verlor die Besinnung, die ich erst hier erhielt. — Habt Dank — Kapitän! —"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Besuch des Schah in Berlin theilen wir nachträglich noch einen kleinen Auftritt mit, der für die Liebenswürdigkeit des persischen Herrschers recht bezeichnend ist und zugleich beweist, daß derselbe keineswegs geistig so träge ist, wie man es sonst wohl den Orientalen nachsagt. Bevor der Schah am Mittwoch Abend nach Charlottenburg fuhr, ging er mit seinem Gefolge im Garten des Schlosses Bellevue spazieren. Als er dabei bemerkte, daß er die Aufmerksamkeit der zwischen den Zelten und der Moabiter Brücke befindlichen Spaziergänger erregte trat, er zu dem Gitter an der Spreeseite und blieb dort stehen, die sich schnell anstauende Menge ruhig betrachtend. Sodann sprach er mit einem Herrn seines Gefolges einige Worte auf Persisch, worauf derselbe an das Gitter trat und auf Französisch fragte, ob einer der außerhalb stehenden Herren diese Sprache verstände. Als der zufällig mit seiner Gattin vorübergehende Stadtrath Friedel sich meldete, trat der Schah näher und ließ sich mit diesem Mitgliede des Berliner Magistrates in französischer Sprache in ein längeres Gespräch ein. Der Gang des letzteren war laut „B. T." ungefähr folgender: „Was ist das für ein Gewässer hier?" — „Der Fluß, an welchem die Stadt liegt, die Spree, Monseigneur." — „Fließt sie nach Westen zu Thal oder zu Berge?" — „Zu Thal." — „Sie tritt wohl bald mit einem größeren Fluß in Verbindung?" — „Ja, Sire, mit der Havel, nicht weit von hier, in Spandau." — „Die Havel? Ist das nicht der Fluß, an dem Potsdam liegt?" — „Zu befehlen, Majestät." — „In welchen Strom mündet die Havel?" — „Bei Havelort in die Elbe." — „Ah so, die Elbe, das ist der mächtige Strom, an dem Hamburg liegt? Hamburg ist wohl eine der reichsten, schönsten und größten Städte von Deutschland? Ich entsinne mich der vielen großen mächtigen Schiffe, das sind die großen transatlantischen Steamer, und nicht weit davon fällt der Elbstrom in die Nordsee." Des Weiteren erkundigte sich der Schah, ob die Spree gut schiffbar sei, wie tief der mittlere Wasserstand im Jahre wäre, und ob das Wasser der Spree trinkbar sei. Auf die Bemerkung, daß das Spreewasser nicht recht geeignet für den unmittelbaren Genuß sei, erwiderte der Schah, daß die Stadt Berlin doch zwei große Filteranlagen habe, und daß man mittels Kies- und Sandwäsche, so weit er wisse, auch das Spreewasser genießbar mache. Auch über die Arten der Fische in der Spree, ihren Wohlgeschmack und ihre Größe wollte der Schah Auskunft haben. Dann richtete sich die Unterredung auf die Stadtbahn, wobei der Schah sich deren Bedeutung erklären ließ. Erst nach längerer Zeit beendete er das Gespräch und setzte seinen Spaziergang fort.

— Der „XIX. Siecle" widerspricht der Nachricht eines anderen Blattes, **Frau Boulanger** müsse ihren Unterhalt durch Stickerei verdienen; von ihrem großen Vermögen (sie war die Tochter des Besitzers des einstigen Modewaaren-Geschäfts „Zur Straßenecke") sei ihr noch eine kleine Rente geblieben, von der sie mit ihrer ältesten Tochter Helene lebe. Keine Zeitung komme über ihre Schwelle und niemals dürfe der Name Boulanger's von ihr ausgesprochen werden. Sie verkehrt in Versailles viel mit der Geistlichkeit und sucht jetzt, während sie früher religiös sehr unabhängig war, ihren Seelenfrieden im Schoße der Kirche.

— (Schwache Nerven.) Mann: „Was erschrickst Du denn immer so, wenn ich in's Zimmer trete?" Frau: „Daran sind meine schwachen Nerven schuld, über jede Dummheit erschrecke ich."

— Wie geht es Deinem Onkel? — Ich danke, zu gut. — Ist er noch gut zu Dir? — Sehr! Aber ich finde, er nennt mich schon zu lange: mein theurer Erbe!

Börsenberichte.

Köln, 15. Juni. Weizen per Juli 19,10, per November 18,30. Roggen per Juli 14,60, per November 14,90. Rüböl per Oktober 55,90.

Paris, 15. Juni. Anfangsbericht. Mehl fest, per Juni 54,60, per Juli 53,80, per Juli-August 53,80, per September-Dezember 53,00. — Spiritus ruhig, per Juni 41,70, per Juli 42,00, per Juli-August 42,20, per September-Dezember 42,70. Wetter: bedeckt.

Bankwesen.

Norwegische 4 pCt. Reichs-Hypothekenbank-Obligationen von 1885 und 1886. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 15. Juni. (Post.) Der chinesische Gesandte **Hung-Tean** traf gestern zum Studium der **Marineanlagen** hier ein. — Die Torpedoflotte lief in Danzig ein.

Kiel, 15. Juni. Das russische Panzerschiff **„General-Admiral"** ist gestern Abend, von Kronstadt kommend, hierher eingetroffen. Der **Großfürst Georg** befindet sich an Bord.

Posen, 15. Juni. (Post.) **Kaluszyn** im Gouvernement Warschau, eine Stadt von 7000 Einwohnern, ist zu fünf Sechsteln abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich, das Elend groß. Die Ursache ist Brandstiftung.

Straßburg i. E., 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat auf Vorschlag des Statthalters Fürsten Hohenlohe den Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M., früheren Reichstagsabgeordneten **von Köller**, zum Unterstaatssekretär des Innern für Elsaß-Lothringen ernannt.

Dresden, 15. Juni. (Post.) Von morgen Nachmittag ab ist auf der Strecke Berlin Elsterwerda-Dresden wieder geregelter Betrieb hergestellt.

Dresden, 15. Juni. Die **Herzogin von Genua** ist heute früh hier eingetroffen und wurde von dem König und der Königin, sowie von dem italienischen Botschafter Graf **de Launay**, auf dem bömischen Bahnhofe begrüßt.

Wien, 15. Juni. Das heutige „Amtsblatt" veröffentlicht die Suez-Konvention.

Wien, 15. Juni. Die Nachbörse ist fest auf das Gerücht, daß die Nachricht über eine **serbisch-russische Militärkonvention** ein offizielles **Dementi** erfahren werde; Renten steigend.

Wien, 14. Juni. Wie der „W. A. Z." aus Berlin berichtet wird, soll die Entrevue zwischen dem **deutschen Kaiser und dem Zaren fraglich** geworden sein und zwar deshalb, weil in Berlin angeblich darauf Werth gelegt wird, daß, nachdem Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Petersburg abstattete, der Zar ebenfalls Berlin als Ort der Entrevue acceptiren möge. In Petersburg soll man dies aus nichtigen Gründen abgelehnt haben.

Pest, 14. Juni. Die **Polizei** entdeckte im hiesigen Ministerium des Innern einen großen **Paßschwindel;** es sind Verhaftungen vorgenommen worden; die Untersuchung wird geheim geführt.

Pest, 15. Juni. Wie verlautet, hat die **ungarische Regierung** gegen die letzte Bilanzaufstellung der Staatsbahngesellschaft Vorstellungen erhoben.

Prag, 15. Juni. In Folge des Kohlenstreiks ist die Buschtiehrader und Kladnower Kohle um **4 Kr.** per Meterzentner erhöht worden. Im Pilsener Kohlenrevier beträgt der Preisaufschlag **8—12 Kr.**

Temesvar, 14. Juni. Ueber die hiesige Gegend ging heute Abend ein starker Hagelschlag nieder; Eisstücke in Pflaumengröße bedecken den Boden und verursachen großen Schaden.

Paris, 14. Juni. Die heutige **Veröffentlich des „Figaro"** mit den angeblich wichtigen Enthüllungen Boulangers, wodurch die vermeintlich gegen ihn gerichtete Anklage wegen ungesetzlicher Handlungsweise in Bezug auf Armeelieferungen entkräftet und gleichzeitig seine patriotische Wachsamkeit in ein helles Licht gesetzt werden soll, hat sich bereits als **vollständiger Schwindel** herausgestellt. Während **Boulanger** behauptet, er habe anläßlich der Affaire Schnäbele die bezüglichen Maßregeln getroffen, um für das zweite Aufgebot der Landwehr heimlich die vollständige Equipirung anzuschaffen, hat dieser Versuch thatsächlich sechs Monate früher stattgefunden. Ueberdies ist dieser Vorgang selbstverständlich gar nicht inkriminirt, vielmehr legt die Untersuchungskommission, wie offiziös betont wird, der Anklage ganz andere ungesetzliche Handlungen zu Grunde. (Nat.-Ztg.)

Brüssel, 15. Juni. (Post.) Ein mit Reserve aufzunehmendes Londoner Telegramm meldet, **Oesterreich** würde ein feindliches Verhalten der **serbischen** Regentschaft als casus belli betrachten, wenn die europäische Diplomatie nicht eingreife. — In **Antwerpen** brach ein **Matrosen- und Heizerstreik** aus. Es werden Unruhen befürchtet; mehrere Dampfer können wegen unvollständiger Besatzung nicht abfahren.

London, 15. Juni. (W. T. B.) Die meisten Blätter begrüßen mit Befriedigung die **Unterzeichnung des Samoavertrages.** Die „Times" sagt hierüber: Wir können den **Fürsten Bismarck** und die **deutsche Regierung** nur beglückwünschen zu dem **versöhnlichen Geiste,** den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Belgrad, 14. Juni. Der Metropolit **Michael** wird in den nächsten Tagen seinen ersten Hirtenbrief veröffentlichen, derselbe soll angeblich ein Dokument von höchster Wichtigkeit sein.

Konstantinopel, 14. Juni. Am 17. gehen **vier anatolische Bataillone nach Kreta** ab. Morgen werden zwei türkische Kriegsdampfer zur Ueberwachung des Inselverkehrs mit dem griechischen Kontinente nach Kreta absegeln.

Paris, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes hat begonnen, die Verhandlungsprotokolle in der Angelegenheit Boulangers dem Generalprokurator zuzustellen, da sie die von ihr geprüften Aktenstücke und die Aussagen der vernommenen Zeugen für ausreichend hält, um den Prozeß gegen Boulanger einzuleiten. Die Untersuchungs-Kommission setzt inzwischen die Prüfung der letzten mit Beschlag belegten Korrespondenzen fort.

Bern, 15. Juni. (Privattelegramm.) Der Bundesrath hat bei den eidgenössischen Räthen beantragt, das Amt eines eidgenössischen General-Anwalts, welcher dem Justiz- und Polizei-Departement zugetheilt werden soll, wieder herzustellen.

Belgrad, 15. Juni. (Privattelegramm.) Die vom „Standard" und den „Daily News" gebrachte Nachricht, der russische Gesandte Persiani habe gestern den Regenten den Abschluß einer Militärkonvention mit Rußland vorgeschlagen, wird in unterrichteten Kreisen als vollkommen erfunden bezeichnet.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 16. Juni 1889.
(Nachdruck verboten.)

Bei sehr leichten nordöstlichen Winden gleichmäßig warm. Wolkig.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 14. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,46 Meter, Unterpegel — 0,39 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 14. Juni, — 1,01 Meter, bei Magdeburg, 14. Juni, + 1,39 Meter. — **Warthe** bei Posen, 14. Juni, Mittags, 0,38 Meter.

Wetterbericht für die Ostseehäfen
von Sonnabend, den 15. Juni 1889, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° und Meeresspiegel reduzirt.	Wind- Richtung rechtweisend	Wind- Stärke 1—12.	Wetter.	Temperatur Celsius.	Seegang.	Bemerkungen.
Memel	760,6	SSO	1	heiter	21°	schlicht	
Neufahrwasser	759,9	N	1	do.	18°	—	
Swinemünde	759,5	NO	3	do.	18°	ruhig	
Kiel	759,6	O	1	do.	19°	—	
Skagen	758,8	NW	1	klar	19°	schlicht	
Kopenhagen	760,2	N	1	heiter	19°	—	
Bornholm (Hammer)	760,4	Still	0	do.	19°	—	
Stockholm	759,3	SSO	2	klar	22°	—	
Riga	759,4	Still	0	do.	20°	—	

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Berlin, den 15. Juni 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90 B	Westfälisch. do.	4%	105,50 G
do. do.	3½%	104,09 b	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G	Westpr. ritterich	3½%	101,90 G
do. do.	4%	105,25 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,10 b	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	105,70 bG
do. do.	3½%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do. neue	3½%	103,60 G	Pommersche do.	4%	105,70 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	121,00 G	Preußische do.	4%	105,70 G
do. do.	4½	114,60 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 G
do. do.	4%	107,60 G	Sächsische do.	4%	105,80 b
do. do.		103,60 b	Schlesische do.	4%	105,70 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,— G	Schl. Holst. do.	4%	105,60 G
do. neue	3½%	102,10 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do	4%	104,00 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,90 b
do.	3½%	101,90 b	Hamburg. Rente	3½%	103,80 G
do.	3%	96,40 b	do. amort.		
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,75 G	Staats-Anleihe	3½%	103,00 bB
Pommersche do.	3½%	102,00 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,00 B
do. do	4%	101,— G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	149,10 G
Posensche do.	4%	101,50 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	143,25 B
do. do.	3½	101,60 B	Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 b
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,30 G			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 bG
do. do.	5%	104,30 bB	do. do. amortb.	5%	96,75 b
Argentische Anl	5%	95,40 B	Russ. cc. Anl. 1871	5%	102,90 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,60 b	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,00 bB	do. do. 1880	4%	90,40 b
Italienische Rente	5%	96,20 bB	do. do. 1884	5%	102,80 bG
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,70 bG	do. Goldrente	6%	111,75 bB
do. do.	7%	104,20 bG	do. do. 1884 kl.	5%	100,20 G
Mexican. Anleihe	6%	95,30 b	do. (2 Orient) 1878	5%	62,40 G
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	93,50 bB	do. do. 1866	5%	156,75 b
do. Papier-R.	4½%	70,90 b	do. Bodencr. neue	4½%	96,40 b
do. do.	5%	84,00 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	71,25 b	do. Rente	5%	85,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,20 b	do. do. neue	5%	85,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	85,75 bB
do. 1860er Loose	5%	123,75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	81,00 b
do. 1864er Loose	—	310,60 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	203,60 b
Frankf. Güterb.	4%	110,75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	87,60 b
Lübeck-Büchen	4%	186,25 b	Gotthardbahn	4%	154,40 b
Mainz-Ldwigh	4%	124,25 bG	It. Mittelm.-B.	4%	120,30 b
Marb.-Mlawka	4%	67,10 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,30 b	Moskau-Brest	8%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	103,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	105,00 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	52,00 b	do. Lit.B. Elbth.	4%	97,50 B
Stargard-Posen	4½%	104,50 b	Südöst. (Lomb.)	5%	52,75 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	96,50 G
Baltische Eis.	3%	62,75 G	do. Wien	4%	330,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,00 bG
Marb.-Mlawka	5%	117,45 b
Ostpreußische Südbahn	5%	121,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,75 G	Charkow-Asow g.	5%	100,10 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,05 B	do. in Livr. Sterl.	5%	102,90 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,10 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,— bG
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,75 b	do. do. Livr. St.	5%	101,50 b
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	103,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,25 b
Berl.-Stett.	4%	103,50 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,00 G
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	102,10 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	102,80 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	94,50 b
do. 6. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,20 bG
Magd.-Halbst. 65	4%	101,10 G	Kursk-Charkow g.	5%	100,00 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,— G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	98,50 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	89,25 bG
do. Lit. D.	4%	101,10 G	Mosco-Rjäsan	4%	92,25 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	99,50 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,40 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,40 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98,25 b
do. conv.	4%	104,50 b	Rybinsk-Bologoy	5%	91,00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80,00 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	98,25 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,60 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 G	Transkaukasisch g.	3%	71,25 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 B	Warschau-Terespol	5%	100,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,30 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	100,30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,20 b	Wladikawkas gar.	4%	87,40 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,80 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,10 b	Northern Pacific II.	6%	112,10 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,00 bG	Oregon Railway Nav.	5%	105,10 G
do. do. 2 g.	5%	100,50 b			
Brest-Grajewo	5%	94,75 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	103,10 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	101,75 bG	do. do. (rz. 100)	4%	102,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,75 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,50 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	116,90 bG	do. do. (rz. 100)	4%	102,00 b
do. do. do.	4%	103,50 bG	do. do.	3½%	101,10 G
do. do. conv.	4%	103,50 bG	do. do. Com. Obl.	4%	—,—
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,25 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	106,10 b	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	102,90 G	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	101,70 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	103,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,75 bG	do. do. do.	4%	103,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bB

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	83,43 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	137,25 B
Berliner Cassenver.	5⅓	128,50 b	Disc.-Command.	12	226,25 bG
do. Handelsges.	10	167,70 bG	Dresdner Bank	9	148,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	98,30 G	Nationalbank	9	129,50 bB
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	—,— bG	Pomm. Hyp. conv.	4	40,50 bG
Darmstädter Bank	9	163,40 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	149,75 bG
Deutsche Bank	9	167,75 bG	Reichsbank	5,4	132,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	120,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	98,50 B
Ahrens do.	—	97,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	165,10 G
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	8⅔	186,90 b
Bock do.	5	117,50 b	Grusonwerke	12	274,50 bG
Bolle do.	6	136,00 bG	Hallesche	16	308,25 G
Landré do.	10	—,—	Hartmann	8	180,50 G
Tivoli do.	4	141,00 bG	Pomm. conv.	8	124,25 bG
Bredow. Zuckerf.	7	121,00 bG	Schwartzkopf	12½	318,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	115,00 G	St. Vulc. L.B.	6	163,10 bG
Leopoldshall	4	123,60 G	Sudenburger	16	281,50 b
Oranienburg	4	54,00 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	74,50 G	Nordd. Lloyd	4	169,40 bG
Schering	18	292,90 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	117,50 b
Staßfurter	8	151,75 bG	Pos. Spritfabrik	9½	111,75 b
Union	9	143,60 bG	Schles. Cement	18½	192,20 bB
Cröllw. Papierf.	10	134,75 B	Siem. Glas-Ind.	11	158,75 bG
Danz. Oelmühle	12	156,25 bG	St.-B. Cementf.	15	185,00 bG
Dessauer Gas	10	177,00 G	Stobw. Lamp. cv.	—	60,75 G
Nobel Dyn. Trust	8½	113,00 bG	Stralf. Spielkart.	6	128,50 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	248,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	273,25 bG
Glauz. Zuckerf.	6⅔	116,50 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12½	260,00 G	Stett. Pferdeb.	5	65,75 bB
Kramsta	6½	140,10 G	N. St. Dampf.-C.	12	153,00 G
Löwe u. Co.	15	368,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	116,25 G	Harkort Bergw.	—	115,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	153,25 bG
do. Gußstfab.	9	195,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	128,00 bB
Bonifacius	3	109,50 bG	Louise Tiefbau	3½	108,50 b
Borussia Bergw.	—	—,—	Märk.-Westf.	12	205,00 bB
Donnersmarckh.	3	72,40 b	Oberschlesische	5½	100,25 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,— bB	Stolberg. Zink-H.	2½	58,60 b
Gelsenkirchener	6	142,90 bB	do. do. St.-Pr.	7½	134,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1090,00 B
Berliner Feuer.	150	8365,00 G	Magd. Feuer	225	4725,00 B
do. Lb. u. W. V.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1115,00 B
do. Leben	181½	—,—	Preuß. Leben	37½	760,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia	—	—,—
Concordia, L.	97	2090,00 B	Thuringia	216	4950,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours vom 15. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 b
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,10 B
do. 2 Monat	3½%	80,80 bB
London 8 Tage	2½%	20,415 b
do. 3 Monat	2½%	20,36 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 bB
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,50 b
do. 2 Monat	4½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,95 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,90 bB
Petersburg 3 Wochen	6%	208,10 b
do. 3 Monat	6%	205,75 b
Warschau 8 Tage	6%	208,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,74 b	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,30 b
20 Francs per Stück	16,24 b	Oesterr. Banknoten	170,75 G
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100	209,50 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossy.

30)

Auch Savin trat näher und sah das blutgetränkte Reisig und den zertretenen Boden — ein großer Hund schnupperte gierig dran. „Wem gehört dieser Hund?“ fragte er einen Arbeiter.

„Dem Wirth Gerdes — ein böses Thier — das Blut scheint ihn ganz aufzuregen, er ist gar nicht vom Fleck zu bringen.“

„Ja, die Leute sagen, er hätte den Direktor nie leiden können,“ — „das Blut scheint ihn förmlich zu bannen,“ meinte ein zweiter Arbeiter.

„Arme Hewig,“ dachte Savin, „nicht einmal die Thiere liebten Deinen Bruder.“ — Nichts schien sich seinem Auge zu bieten, was auf Verdächtiges schließen ließ, da war kein Zeugfetzen, kein Knopf, kein Tuch, das auf eine Spur führen konnte, schon die Kriminalbeamten hatten am vergangenen Abend und Morgen umsonst auf's Sorgfältigste Alles untersucht. Savin ging deshalb nach jener Stelle zurück, die außer ihm wohl Niemand für den Ort der That hielt — denn hier zeigte sich keine Spur des Kampfes, kein zertretener Boden, kein abgeknicktes Gebüsch, — nur der kleine Flecken Blut auf dem Pfad vor der Biegung war seinem scharfen Auge nicht entgangen — er untersuchte ihn noch einmal, und da fand er unter einem Zweig, halb versteckt, ein blinkendes Etwas — blutbefleckt.

Er barg es sorgfältig in der Tasche und ging zur Gartenthür zurück, draußen duckte er sich rasch hinter die Laubwand, die den Garten begrenzte, denn er hörte einen schrillen Pfiff, und gleich darauf sauste Nero an ihm vorüber über die Gartenthür. Ein heftiges Geheul folgte, als ob er eine scharfe Züchtigung erhalten hätte.

„Verdammtes Vieh,“ sagte eine Stimme, die Savin zuerst nicht erkannte, so wuthentstellt klang sie — gleich darauf entfernten sich rasche Schritte — Savin sah heimlich in den Garten hinüber, Gerdes führte den Hund am Halsband zurück.

Ins Gastzimmer zurückgekehrt, forderte Savin ein Glas Wein, das Gerdes ihm selbst einschenkte.

„Nun, haben Sie sich die Stelle angesehen?“ fragte er, „was denken Sie sich von der Geschichte?“

„Was Oelsner, was der Kriminalrath und alle Anderen denken: „einer der entlassenen Arbeiter hat ihm aufgelauert und aus Rache niedergeschossen, verhaßt war er ja bei dem Korps, dem er abtrünnig geworden, schon lange — na, Sie, Gerdes konnten ihn ja auch nicht leiden.“

„Ich — oh, das war früher, später verstand ich mich ganz gut mit ihm, da mochte ich ihn ganz gern — ja wahrhaftig, er gefiel mir zuletzt ganz gut — die Kourmacherei mit meiner Frau, das war ja nur Spaß — so nahm ich es auch dafür — es thut mir leid, daß er so schlecht geendet hat.“

„Na, das freut mich, Gerdes — da sieht man, Einer braucht nur zu sterben, um alle Menschen zu guten Freunden zu haben — wirklich, jetzt seh' ich's erst, Sie haben ja förmlich Trauertoilette gemacht und den berühmten, grauen Hausrock mit dem Sonntagsbratenrock vertauscht — das ist hübsch von Ihnen Freund.“ —

„Nun ja, so ist es, — theils auch wegen der vielen fremden Gäste — Sie entschuldigen, ich habe jetzt keine Zeit zum Schwatzen — wir werden Sie jetzt wohl öfter sehen, — es ist doch wahr mit Ihrer Heirath?“

„Auf Ehrenwort, — aber nichts ausplaudern!“

„Gott bewahre, — guten Morgen.“ — — —

Kapitel.

Geständnisse.

Hedwig hatte noch immer ihre Zimmer nicht verlassen, auch die bleierne Müdigkeit war noch immer nicht von ihr gewichen — halb schlummernd und halb wachend harrte sie der Dinge, die da kommen sollten. — Gegen Mittag erschien die Dienerin wieder und fragte, ob die Lehrerin das Essen auf ihrem Zimmer nehmen wollte: denn sie hatte sich unpäßlich gemeldet, um ihre Zurückgezogenheit zu erklären.

Gleich bei dem Auftragen der Speisen fragte die kleine Dieneren: „Haben Sie schon gehört, daß der Mörder bereits gefangen ist?“

„Nein, — wer ist es denn?“

„Ein Strolch, der vergebens Arbeit hier suchte, er ist abgewiesen, und da hat er furchtbare Drohungen ausgestoßen; — ein Gewehr hat man auch bei ihm gefunden, und die Kugel paßt genau in den Lauf.“

„So, — — bitte bringen Sie mir keine weiteren Gerichte — ich habe keinen Appetit.“ —

Die Kleine ging, — Hedwig war ihren trüben Gedanken wieder überlassen.

„Darf ich eintreten?“ frug gleich darauf Savin.

„Sie wissen es also schon — man hat den Mörder bereits ergriffen?“

„Ja, man hat eine verdächtige Person ergriffen, die im Besitze einer Flinte ist, zu welcher die Kugel aus Brand's Wunde paßt — aber er behauptet, die Flinte im Unterholz gefunden zu haben.“

„Die Ausrede kennt man, wenn sonst nur Beweise vorliegen —“

„Ich bitte, liebe Frau Hedwig, daß Sie mich jetzt gleich als Begleiter mitnehmen, wenn Sie sich als Schwester des Verstorbenen melden, um seine Leiche zu sehen, Nicht-Beamten ist sonst jeder Zutritt untersagt.“

„Sie haben also Gründe, seine Leiche zu untersuchen? Gut, ich bin bereit.“ Fieberhafte Erregung trat an Stelle der Abspannung, sie kannte Savin genug, um keine nähere Erklärung zu fordern.

In dem sogenannten „Schlechthaus,“ ein altes Gebäude, welches für abgenutzte Maschinen und schlechtgewordene Utensilien diente, war eine Kammer, wohin man bei vorkommenden Fällen die Leichen verunglückter Arbeiter, oder alle diejenigen Todten brachte, welche erst die Hände des Gerichts zu passiren haben, ehe sie dem Schoß der Mutter Erde übergeben werden. Auf einem Tisch, lang ausgestreckt, lag der Körper Brandt's — an der Wand hingen die blutbefleckten Kleider des Ermordeten — draußen vor der Kammerthür hielt ein Polizist Wache.

„Wir wünschen zu dem Todten geführt zu werden,“ begehrte Savin, der Hedwig am Arm hielt.

„Sie müssen einen Erlaubnißschein dazu haben.“

„Hier ist er.“

Ein Besuch Savin's bei dem Direktor Ullrich hatte genügt, um ihn zu veranlassen, dem Kriminalrath zu bestätigen, daß Hedwig die Schwester des Todten sei — daraufhin war der Erlaubnißschein für sie und ihren Begleiter ausgestellt.

Ohne ein weiteres Wort öffnete der Polizist die Thür, dann winkte er aber Savin und bedeutete ihm, zuerst allein hinein zu gehen, damit er das Grauen des Anblicks durch Zureden der Leiche mildere.

Savin bat Hedwig um ein paar Minuten Geduld. Aber ehe er die Decke verhüllend über den Leichnam zog, prüfte er blitzschnell die Kleider des Todten, und er schien gefunden zu haben, was er suchte, denn ein zufriedenes Nicken, als wolle er sich selbst Beifall spenden, folgte, dann führte er Hedwig näher.

„Soll ich seinen Kopf entblößen — wollen Sie ihn sehen?“

„Bitte, lassen Sie mich einen Augenblick allein.“

Ihre Bitte wurde sogleich erfüllt — und nun faßte sie Muth und betrachtete sein Haupt — aber weder Mitleid noch irgend eine freundliche Regung wollte ihr Herz durchziehen, sie konnte nur die Hände falten und angstvoll beten — und in ihr Gebet mischte sich auf's Neue die sehnsuchtsvolle Liebe für den blonden Arzt, den ihr Herz nicht mehr zu lassen vermochte. So lange dauerte ihr Gebet, daß Savin beunruhigt leise eintrat, an seiner Hand aufgerichtet, wollte er sie hinwegführen, sie sank aber auf einen Stuhl nieder, der dicht an einer Thür, die in innere Räume zu führen schien, stand.

„Mein Gott,“ seufzte sie überwältigt, „aus der übergroßen Liebe zu diesem verlorenen Bruder, schreibt sich alles Weh meines Lebens her — schon meinen Pflegeeltern und Geschwistern war ich ein undankbares Kind, ich konnte mich nicht an sie anschließen, weil mein ganzes Herz an dem entrissenen Knaben hing. Deshalb gaben sie mich andern Leuten, die kinderlos waren — auch diese verschafften mir umsonst ein Paradies auf Erden — ich konnte nicht Ruhe, nicht Rast finden, aber die zweite Pflegemutter verstand mich wenigstens. „Ja, meine gute Jadwiga, ich begreife Dich,“ sagte sie mir oft unter Küssen und Thränen, denn sie hatte selbst ein Kind durch den Tod verloren. „Du hast noch die Hoffnung, daß er lebt, und Du wirst ihn auch einst finden, — glücklich die, welche noch hoffen können.“ Ich war kaum sechszehn Jahre alt, als diese gute Frau starb. — Auf meine Bitte veröffentlichte mein Pflegevater in polnischen und deutschen Zeitungen jetzt Aufrufe, meinen kleinen Bruder betreffend. — Mein Pflegevater war noch ein Dreißiger, ein eingewanderter Pole, mit allen Tugenden und Fehlern desselben. Er war Musiker und ertheilte in guten Häusern Gesangunterricht, er bildete meine Stimme aus und sprach mir so lange von den glänzenden Erfolgen einer Sängerin, bis dieser Syrenengesang mein Ohr berückte und ich die Bühne betrat. Ich hatte große Erfolge, mein väterlicher Lehrer sorgte für die nöthige Reklame — doch wenn ich auch mein Leid in Tönen ausströmen konnte, die Sehnsucht blieb.“

„Hörten Sie nicht ein Geräusch?“ unterbrach sie sich.

„Ja, hier nebenan — wollen wir gehen?“

In demselben Augenblick kam der Polizist von draußen herein, er deutete auf die Thür und den Topf Kaffee und Brot, das ein halbwüchsiger Bursche herbeibrachte

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 17. bis 22 Juni.

In Subhastationssachen

17. Juni. A.-G. Wollin. Das dem Bäckermeister Aug. Kirchhof geh., in Wollin bel. Grundstück.

18. Juni. A.-G. Stettin. Das der verehel. Kaufm. Helene Körth geb. Mörner geh., hierselbst in der Falkenwalderstr. Nr. 27 bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Kaufm. Otto Bartels zu Triebsee geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

20. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Fr. Wilh. Schultz geh., in Grabow, Langestr. 60, bel. Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das den Bäckermeister W. Fr. Bellin'schen Eheleuten geh., in Moritzfelde bel. Grundstück.

22. Juni. A.-G. Stettin. Das der Handelsgesellschaft Otto Megow u. Köhn geh., hierselbst Heiligegeiststraße 2 bel. Grundstück. — A.-G. Gollnow. Die dem Schuhmachermstr. Wilh. Albrecht geh., in Gollnow auf der Gollnower Feldmark bel. Grundstücke.

In Konkurssachen.

18. Juni. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Kaufm. C. Glase hierselbst.

19. Juni. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufm. Reinh. Steindamm hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Zimmermeister Fr. W. Schultz und Ehefrau hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Max Schreyer hierselbst.

22. Juni. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Handlung T. Lewinski (Inhaberin Frau Amalie Lewinski geb. Lilienthal) hierselbst. — A.-G. Colberg. Erster Termin: Handlung C. Homann (Inhaber C. Wittich) daselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufm. Joh. Gotthilf Gramtz hierselbst.

Stettin, den 15. Juni 1889.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 20. d. M., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Genehmigung des abgeänderten Projekts zum Bau des Schlachthofes und Bewilligung der Kosten für den Bau selbst mit 1,586,755 ℳ und für Beschaffung des Inventars mit 113,245 ℳ, zusammen 1,700,000 ℳ — Rückäußerung des Magistrats auf die Anfrage mehrerer Stadtverordneten wegen eines Artikels des Stettiner Tageblattes. — Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen pro 1888/89 mit 14 ℳ 84 ₰ beim Berkhof-Stift; — mit 38 ℳ 24 ₰ beim Sanne-Stolle-Stift; — mit 35 ℳ 15 ₰ beim Salingre-Stift; — mit 105 ℳ 54 ₰ beim Kuhberg-Stift; — mit 143 ℳ 84 ₰ beim Johannis-Kloster; — mit 213 ℳ 90 ₰ und 96 ℳ 25 ₰ beim Titel X Kap. 1, 4 und 6; — von 78 ℳ 29 ₰ beim Titel XII Kap. 5 und 6; — und von 3650 ℳ 38 ₰ beim Titel XV Kap. 4 und 5 des Kämmerei-Kassen-Etats. — Herabsetzung des Zinsfußes von 4¼ auf 4 % für die auf dem Grundstück gr. Wollweberstraße Nr. 10 eingetragenen 22,800 ℳ — Bewilligung von 93 ℳ 75 ₰ Stellvertretungskosten für einen Hülfslehrer am Stadtgymnasium; und von 25 ℳ zur Beschaffung von 5 Stühlen für das 4. Polizei-Revierbureau. — Genehmigung der unentgeltlichen Uebereignung, einer 2627 qm großen Grundfläche an der Ecke der Hospital- und Berkhofstraße zum Bau einer Kirche, und zu der Uebernahme der Pflasterung der Straßen und Bürgersteige vorläugs der zu erbauenden Kirche auf städtische Kosten. — Mehrere Vorkaufsrechtssachen. — Genehmigung des Ankaufs des der franz.-reform. Gemeinde gehörigen Grundstücks Frauenstraße Nr. 32 zum 1. Oktober 1891, und Bewilligung des Kaufgeldes mit 170,000 ℳ nebst Vertragskosten. — Ein Gesuch um Ermäßigung der Pacht für die Erhebung des Stättegeldes auf dem Grünhofer Markte von 1815 ℳ auf 1200 ℳ jährlich. — Wahl des Vorstehers und Waisenraths für den 26. Bezirk und den Stellvertreter für denselben. — Genehmigung der Uebertragung von den im Etat pro 1888/89 beim Titel IX Kap. 5, Pos. 2b, c und d bewilligten Beträgen für Reparatur der Bollwerke nicht verausgabten Summen von zusammen 12,000 ℳ auf den laufenden Etat. — Nachbewilligung von 583 ℳ 75 ₰ an Remunerationen für Hülfsarbeiter pro 1888/89. — Vorlage, betreffend den Erwerb des St. Petri-Hospitals Klosterhof Nr. 23.

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache. — Eine Pensionirungs-Angelegenheit.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 15. Juni 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung und Umpflasterung der Louisenstraße und des zwischen dem ehemaligen Neuen Thore und der Kurfürstenstraße belegenen Theiles der Friedrichstraße werden die genannten Straßen vom Montag, den 17. d. M. ab, bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt. Die Sperre des Königsplatzes wird von dem gedachten Tage ab wieder aufgehoben.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Bekanntmachung.

Im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, große Wollweberstr. 60/61 werden

16,5 kg Blei,
2,5 kg Messing und
0,5 kg Kupfer

aufbewahrt, welche Metalle wahrscheinlich von Diebstählen herrühren.

Bestohlene wollen die Metalle in Augenschein nehmen.

Stettin, den 8. Juni 1889.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Kunstverein für Pommern.

Die 2. Abtheilung der Kunst-Ausstellung in der Turnhalle Neue Wallstraße 3 ist vom Sonntag den 16. d. Mts. an eröffnet.

Penkun, den 13. Juni 1889.

Bekanntmachung.

Die zur Wittwe **Moldenhauer**'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke als:

1) Das in der Kupferstraße zu Penkun belegene Wohnhaus, massiv gebaut, enthaltend 1 großen Laden, 3 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, Keller, Bodenraum u. s w. — der guten Lage wegen für jedes Geschäft passend,
2) die vor dem Stettiner Thore belegene frühere Kämmerei-Erbpachtsparzelle von 1 Morgen,

sollen durch den Unterzeichneten unter äußerst günstigen Bedingungen zusammen oder einzeln öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin am Sonnabend, den 22. Juni d. J., Abends 7 Uhr, im Tews'schen Gasthofe zu Penkun.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, auch sind solche vorher durch den Unterzeichneten zu erfahren.

Der gerichtliche Verwalter.
Schmoock.

Kirchliches.

Berichtigung.

In der Johannis-Kirche:

Heute Sonntag um 9 Uhr Gedächtnißfeier des Todestages Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.: Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder.

Missionsfest in der Jakobikirche.

Am Montag, den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, feiert der Missionsverein für **Afrika** sein Jahresfest.

Predigt: Herr Generalsuperintendent **Poetter.**

Missionsnachrichten: Herr Missionsuperintendent **Merensky** (früher lange in Afrika).

Um 7 Uhr Nachfeier im Garten von Bethanien.

Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung in der städtischen Turnhalle, neue Wallstraße Nr. 3, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 ₰ sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 3 ℳ bei den Buchhändlern Herren **H. Dannenberg, Gustav Frehse, Paul Niekammer** und in der Kunsthandlung des Herrn **H. Löscher** zu haben.

Der Vorstand
des Kunst-Vereins für Pommern.

Thale am Harz.
Hotel Hubertusbad.

Durch umfassendste Um- und Neubauten **bedeutend vergrößert. Herrliche Lage am Walde** und den **Promenaden. Logis lt. Tarif** von 1,50 ℳ an. **Table d'hôte 1 Uhr 2,00 Mk., um 5 Uhr 3,00 Mk. Prospekte gratis und franko.**

Pasewalker Reiter-Verein.

Bei den hiesigen Rennen des Vereins am 26. d. M., Nachmittags, findet auch ein

Bauern-Rennen

statt. Preise wie früher.

Schneider-Innung.

Der Beginn der Fortbildungsschule für unsere Lehrlinge findet am Montag, den 17. d. M., Abends 7½ Uhr, in der Bugenhagenschule statt, und wird Montags und Donnerstags, Abends 7½ Uhr, regelmäßig bis zum 15. September fortgesetzt. Wir ersuchen die betreffenden Lehrmeister, ihre Lehrlinge pünktlich und regelmäßig daran Theil nehmen zu lassen.

NB. Unser Königsschießen findet am 8. und die Quartal-Versammlung am 16. Juli statt.

Der Vorstand.

Schützen-Verein
Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag**, den 23. Juni cr., im Höckendorfer Gesellschaftshause bei Herrn **J. Seefeldt:**

Johannisfest

(Vogelschießen, Bolzenschießen für Damen mit Prämienvertheilung, Taubenabwerfen für Kinder 2c., Abends Tanz).

Abfahrt Morgens präcise 6¾ Uhr vom Dampfschiffbollwerk per Dampfer „Stadtrath Hellwig“.

Musik: Die ganze Kapelle des Herrn **Beuse.**

Billets für Fremde, gültig für Hin- und Rückfahrt, inkl. Musik, sind à 75 ₰, Kinder über 4 Jahre 25 ₰, in beschränkter Anzahl in der Expedition des General-Anzeigers zu haben.

Der Vorstand.

An die geehrten Bewohner Stettins und Umgegend!

Zu Ehren unserer aus allen Gauen Deutschlands hier vom **16. bis 22. Juni** anwesenden Gewerbegenossen, erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten an sämmtliche **Haus-, Hotel- und Gastwirthslokal-Besitzer** die gehorsame Bitte zu richten, den Ruf der stets bewährten **Gastfreundschaft Stettins** auch jetzt zu bethätigen und als Zeichen herzlichen Willkommens für eine angemessene Dekoration, **Flaggenhissen 2c.** gütigst Sorge tragen zu wollen.

Programm
zum 16. Deutschen Gastwirthstage in Stettin
vom 16.—24. Juni 1889 zu Stettin

Sonntag, den 16. Juni, Mittags 12 Uhr: Eröffnung der 1. Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe in den Sälen und Gartenräumen des **F. Reinke**'schen Etablissements, Gutenbergstraße 5. (Dauer der Ausstellung bis 24. resp. 28. Juni). Konzert der Jancovius-Kapelle. Entree für die Ausstellungsräume à Person 50 ₰.

Montag, den 17. Juni: Empfang der eintreffenden Gäste. Abends freie Vereinigung im neuen Konzert- und Vereinshause, Augustastraße.

Dienstag, den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr: Empfang der Verbands-Kollegen auf dem Personenbahnhof. **Vormittags 10 Uhr: Central-Vorstands-Sitzung** in **Wolff's** Garten (Saal). — Gemeinschaftliches Essen, wozu Anmeldungen **bis 15. Juni, Abends**, erbeten werden. — Vorher **Willkommenstrunk**, gespendet Seitens **der Stettiner Brauereien**, in den Ausstellungsräumen und Garten bei dem Kollegen **F. Reinke**, Gutenbergstr. 5. — **Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Kommers** in den Räumen des neuerbauten massiven Zirkus, Bismarckstr. (Raum für 5000 Personen). Konzert der **ganzen Jancovius-Kapelle.** Gesangsvorträge 2c. Entree à Person 50 ₰.

Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr: Eröffnung des 16. Deutschen Gastwirthstages. (Oeffentliche Verhandlungen). Dauer derselben bis 2 Uhr. — **3 Uhr: Gemeinschaftliche Korsofahrt** per Festdampfer nach **Sommerlust** und **Gotzlow.** Dort feierliche Einweihung der neuen Fahne der **Stettiner Gastwirthe-Vereinigung.** Großes **Konzert** der auf 60 Mann verstärkten **Jancovius**-Kapelle. Besuch des Julo. (Romantischer Buchenwald). Abends **Frontenfeuerwerk** an der Oder. Gemeinschaftliche Korso-Rückfahrt **mit** Musik und Beleuchtung. Darauf gesellige Vereinigung in den Gesellschaftsräumen **des neuen Konzert- und Vereinhauses.** (Zutritt ist nur gegen **Vorzeigung der Festkarten** gestattet.) — Entree à Person 50 ₰, im Vorverkauf, welcher am 17. Abends geschlossen wird, 40 ₰.

Donnerstag, den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, Fortsetzung der Verhandlung des **16. Deutschen Gastwirthstages** (öffentlich.) Schluß des Gastwirthstages 3 Uhr. **Nachmittags 5 Uhr: Großes Gartenfest, Festvorstellung und Illumination auf Elysium.** Für das Garten-Konzert Entree à Person 50 ₰., Schnittbillets à Person von Abends 8½ Uhr ab 30 ₰., **Theaterbillets am** 20. Mittags an der Theaterkasse.

Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Juni, Extrafahrt nach Rügen auf prachtvollen Salondampfern. Die Abfahrt **erfolgt Freitag, den 21. Juni, früh 4½ Uhr,** die Rückfahrt **am Sonnabend, den 22. Juni, Abends.** Die Theilnahme ist **Jedermann** gestattet. Während der Fahrt und auf Rügen Konzert von Mitgliedern der **Jancovius**-Kapelle

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt à Person **6 Mk.**, Kinder **die Hälfte. Im Vorverkauf**, welcher am **18. Juni Abends** geschlossen wird, **5 Mk.**, Kinder die Hälfte. Der **Vorverkauf** findet statt: Bei Herren Opitz u. Schubbert, Pölitzerstr. 93, R. Macdonald, Papenstr., C. Krause, Speicherstr. 2, Hildebrandt, Dampfschiffbollw., Oelke, Falkenwalderstr. 11, Menzel, Schuhstr. 1, Webersberger, Paradepl., Burgemeister, Grabow (Oberschlößchen), Ehrke, Bredower Brauerei, Angermeier, Züllchow, Bulkanstr. 7, Hotelbesitzer Frantz, Bollwerk 37 und C. Bossomaier, kl. Domstr. 5.

Der Zentral-Ausschuß für den 16. Deutschen Gastwirthstag zu Stettin

---

Berliner Gartenlaube.

Chefredakteur: Carl Wald in Berlin

Frei von jeder politischen und konfessionellen Tendenz. **Nicht zu verwechseln** mit der **„Leipziger** Gartenlaube“

Der VI. Jahrgang beginnt mit dem äußerst spannenden und sensationellen Roman:

„Der Traum einer Jungfrau“

von **Walram Forst**

und bringt neben einer Anzahl anderer höchst interessanter **Romane** und **Novellen**, äußerst **gediegene Illustrationen**, allgemein verständliche Darstellungen aus den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Literatur, ferner zahlreiche **Humoresken** u. s. w.

Preis pro Heft (wöchentlich = 3 Nummern) **nur 15 Pf.**

Im Abonnement: 13 Hefte pro Quartal: 2 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.
Probenummern gratis und franko.

Berlin SW., 19. — Verlag von **A. Braun & Co.**

Verein
Stett. Zuschneider.

Die außerordentliche General-Versammlung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr im Vereinslokale **W. Daege** statt.

Der Vorstand.

NB. Tüchtige Zuschneider, welche auf gute Stellen reflektiren, mögen sich daselbst jeden Mittwoch melden.

Krieger-Verein
Grabow a./O.

Die Ehefrau unseres Kameraden **Schulz II** ist verstorben und findet die Beerdigung derselben am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstraße 44, aus statt. Die Kameraden werden ersucht, sich an der Leichenfolge recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag:
bei günstiger Witterung:

Promenadenfahrt
per **Dampfer „Olga“,**

über Greifenhagen, Gartz, Mescherin u. zurück.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Personen-Bahnhof niedriges Bollwerk. Ankunft in Stettin ca. **12 Uhr Mittags.**

Preis 50 ₰. Restauration an Bord.

C. Koehn.

Vergnügungsfahrten
per S.-D. **„Pilot“.**

Am Sonntag, um 8 Uhr Morgens, Oder aufwärts an **Podejuch** und **Finkenwalde** vorbei, über den **Dammschen See** nach **dem Haff.** Zurück gegen 12 Uhr **Mittags.** Eine halbe Stunde Aufenthalt in **Glienken** oder **Gotzlow.** Anlegeplatz bei der grünen **Schanze. Preis à Person** 50 ₰. **Kinder die Hälfte.**

Extrafahrt
nach
Glienken und Zwischenstationen

Sonntag, den 16. Juni.

Abfahrt: 2 Uhr Nachmittags. 3½ „ „ — **Rückfahrt:** 7½ Uhr Abends. 9 „ „

Anlegeplatz am Dampfschiffsbollwerk beim Lootsengebäude.

Küting.

Große

Promenadenfahrt
nach dem Haff.

Heute, Sonntag, den 16. Juni cr.,
per Dampfer „Demmin.“

Abfahrt 3½ Uhr Nachmittags vom Dampfschiffbollwerk. Rückkehr 8 Uhr Abends. Fahrpreis **pro Person Mk. 0,50,** Kinder die Hälfte. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Gotzlow.

Billets und gute Restauration an Bord.

G. Krasemann.

Die Dampfer **„Pilot“, „Frhr. v. Stein“** und **„Gotzlow“** fahren jeden **Sonntag** bei günstiger Witterung, Nachmittags von 2 Uhr ab, vom **Bollwerk** unterhalb des **Haupt-Post-Gebäudes,** nach **Frauendorf-Neu-Gotzlow** und zurück.

A. F. Ladwig. Heinr. Dalitz.

Schützenhaus Glienken.

Von Montag, den 17. d. M., fährt an Wochentagen ein Dampfer Abends 8¾ Uhr von **Glienken** nach **Stettin.**

Bemerke das täglich die Dampfer **„Pölitz“, „Ziegenort“, „Krampe“** und **„Köpitz“** Nachmittags von 2 bis 8 Uhr von Stettin abfahren und in Glienken anlegen.

Außerdem fährt regelmäßig der Dampfer **„Emma“** des Sonntags Nachmittags von Stettin nach Glienken und zurück.

H. Badtke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Knabe: Herrn Fritz Wilke (Stolp). — Herrn H. Brachmann (Stolp). — Eine Tochter: Herr R. Müller (Stettin).

Verlobungen: Frau Mathilde Köhler geb. Nitz mit Herr Paul Pietschmann (Stettin). — Frl. Lina Gärtner mit Herrn Hermann Wokersien (Demmin). — Frl. Pauline Diederich mit Herrn Carl Steinwallner (Stralsund). —

Verehelichungen: Herr Robert Wallis mit Frl. Hedwig Hirsch (Demmin). —

Sterbefälle: Adolph Nabelski (Kolberg). — Frau Caroline Schulz, geb. Kull (Bütow). — Herr Koefer (Stolp). — Herr Theodor Bauer (Stralsund). — Herr Ferdinand Lütting (Zeulenroda). — Herr Hermann Reich (Magdeburg). —

In Folge Todesfalles ist ein Waschgeschäft mit vollst. Einrichtung und Plättgeräth zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl., Schulzenstr. 9.

Mein in Danzig am Markt belegenes Grundstück,

in welchem seit **30 Jahren** ein **Cigarren- und Tabakgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird,** bin ich willens anderweitiger Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter **No. 1046** an die Expedition der „Danziger Zeitung“, Danzig.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 16. Juni 1889;
Glänzende elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Novität! Zum 8. Male: Novität!

Der Mikado
oder: Ein Tag in Titipu.

Großes Garten-Konzert.

Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.

Elysium-Theater.

Sonntag, den 16. Juni:
Gastspiel **Leon Resemann.**
Zum 3. Male:

Die Stützen der Gesellschaft

Schauspiel in 4 Akten von Henrick Ibsen.
Konsul Bernik: Herr L. Resemann.

Montag, den 17. Juni:
Gastspiel **Leon Resemann.**
Zum 1. Male:

Rosenkranz u. Güldenstern.

Lustspiel in 4 Akten v. M. Klapp.
Leon Rosenkranz — **L. Resemann.**

b.

„Janus“,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1888.

Versicherungs-Summe	Rm. 74,029,485. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 20,974,490. —.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 31,504,865. —.

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1885 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 25,000,000. —.
„ „ „ Prämien-Reserve	„ 8,548,366. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„ **1,285,428**. —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu **festen und billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffsbollwerk 8

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

— **Berlin.** Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.** —

Filialdirektion **Anhaltstr. 14.** Generaldirektion: **Uhlandstr. 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung
des
Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**
Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne **gratis** abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ, Subdirektor, Elisabethstraße 70.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie,
Berlin, Rothes Schloss 1,

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospekt gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse. **Die Direction.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Berliner Speditions- und Lagerhaus A.-G.
(vorm. Bartz & Co.),

Kaiserstrasse 39—41. Schillingstrasse 29—30.

Offeriren zum **Wollmarkt** grosse, helle **Lagerräume,** ferner **Lombardlager** für Wolle, Getreide, Rohprodukte.



Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“.

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Doppellagige Pappbedachung.
Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter langjähriger **unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Saison-Ausverkauf
sämmtlicher Damen- und Kindermäntel
zu sehr bedeutend ermässigten Preisen

Gustav Feldberg, untere Schulzenstr. 20.

Hotel Öresund,
Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Müller.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über Meer. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation. Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.** Besitzer: **Altherr-Simond.**

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chronische Magen- und Darmkatarrhe. Rekonvalescenz.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden.

☞ Frauenschönheit!!! ☜

gründet sich hauptsächlich auf zarten feinen Teint. Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugendschönheit bis ins höchste Alter zu bewahren, sei die **Orientalische Rosenmilch** von Hutter u. Co. in Berlin, Depot bei **Th. Pée,** Droguerie in Stettin, Breitestraße 60, in Flacons à 2 ℳ bestens empfohlen.

Aerztlicherseits werden unausgesetzt die befriedigendsten Erfolge konstatirt.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate: das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, die Brust-Malzbonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors v. Klezinsky chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungs-Werkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen seiner beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstätten, K. K. Stadt-Physikus in Wien.

An Herrn **Johann Hoff,** Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Moecke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5.

Als überaus praktische Geschenke

empfehle meine so bewährten

Schutzmarke. Schutzmarke.

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 ℳ.

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold ꝛc., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, à 4, 5 und 6 ℳ. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an.

Portetresors aus Lederecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin ꝛc. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ.

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen ꝛc. zu allerbilligsten Preisen

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Schwerhörigkeit.

☞ Gehörübel aller Art, ☜

insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell und dauernd gebessert und geheilt** durch den neu erfundenen **Gehör-Behandlungs-Apparat,** wofür ein **Kaiserl. Reichspatent für Deutschland, sowie Staats-Patente von allen größeren Ländern der Welt** verliehen wurden.

Große Erfolge, überall Beifall und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. ☞ **Aehnliches existirt überhaupt nicht! Jeder** kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend anwenden.** ☞ Als Vertreter des Erfinders und Patentinhabers werde ich in Stettin im Hotel du Nord am 17., 18., 19. Juni kostenfrei **von 9—1 Uhr Vormittags** und **von 3—6 Uhr Nachmittags** zu sprechen sein.

P. Burmeister,
Vertreter des **Internationalen Versandt-Bureaus** für den **Pat. Gehör-Heil-Apparat**
Berlin C., Spandauerstr. 30, I, gegenüber dem Rathhause.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. **per Ltr.** in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Wenden Sie sich gefälligst an die seit 1871 bestehende Firma **Bernhard Lewinsky,** Stettin, Kohlmarkt 7, dort finden Sie in großer Auswahl gewünschte komplette Frühjahrs-Anzüge, Paletots, Schlafröcke und Konfirmanden-Anzüge, sowie **Knaben-Anzüge** und Paletots für jedes Alter.

— **R.** —

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand . .	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang . .	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . .	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren . .	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 ℳ

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.



Breitestraße 16, 1 Tr., in d. Deckenfabrik giebt es die besten Fliegennetze und Ohrkappen f. Pferde. Außerdem spottbill. f. Teppiche, Gardin., Badedecken, Läufer, Strohsäcke.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Zur Reise

empfehle
Couriertaschen,
Reisetaschen,
Ringtaschen,
Plaidriemen,
Reisetintenfässer.

R. Grassmann.
Schulzenstraße 9.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Für Botaniker überaus praktisch

empfehle Pflanzenpressen mit Umhängeriemen und Spaten à 3 Mk.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.



Waschgeschirre

in hübschen Mustern und großer Auswahl in allen Preislagen.

Paul Schlegel,
Louisenstr. 9.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Taschenmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

1888er Aepfelwein,

glanzhell und garantirt rein, versendet zu **bedeutend ermäßigten Preisen** (Preislisten gratis und franko)

Joh. Georg Rackles,
Frankfurt a. M. Gegründet 1850.

Meine Aepfelweine und Aepfelwein-Champagner sind von **ärztlichen Autoritäten** als die **reinsten** und **besten** anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.

Kommissionslager bei **Ernst Paulsohn,**
Lastadie, Stettin.

Schuhstraße 26, oberhalb.

Die vortheilhaftesten Einkäufe von Korbwaaren und Kinderwagen bietet das größte Korbwaaren-Magazin der Provinz Pommern Schuhstraße 26, großer Laden.

Franz Boldt,
Korbmachermeister.

Reparaturen, sowie jede Bestellung werden sauber in eigener Fabrik angefertigt.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60.

Ein alter Herr,

welcher gesonnen wäre, sich mit e. Dame (30er Jahre) verheirathen zu wollen, wird gebeten, seine Adresse einzusenden. Kränklicher Herr nicht ausgeschlossen. Ein herzliches Entgegenkommen wird zugesichert und nur ein bescheidenes, stilles, doch sorgenfreies Leben an der Seite eines gebildeten alten Herrn gewünscht. Offerten unter **M. Z. 743** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** zur Weiterbeförderung.

Agenten-Gesuch.

Eine **größere sächs. bestrenommirte Cigarrenfabrik** sucht für **Stettin** einen **tüchtigen** bei den **Detaillisten** und **Grossisten gut eingeführten Agenten.** Adressen unter **B. A. 496** an **Haasenstein & Vogler, Stettin,** erbeten.

Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft nebst Destillation suche per 1. Juli 1889 einen tüchtigen jungen Mann.

Märk.-Friedland, im Juni 1889.

Paul Blümcke.